



UFO-Beobachtungen

Nahbegegnung bei Neu-Isenburg

Das Untertassenjahr 1954 in Deutschland

Letzter Teil der Fallzusammenstellung

Literatur

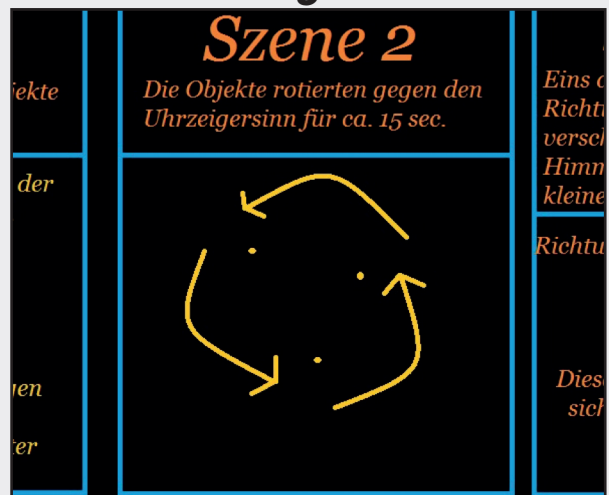
Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Editorial 1

UFO-Beobachtungen 34
Herbst 1988 oder 1989, Neu-Isenburg..... 34

Weitere Meldungen im Überblick



Teil 1439

Das Untertassenjahr 1954...
...in Deutschland – Teil 3.....49

Erich von Däniken...



...ist 80 geworden55

Literatur

Facts & Stories22

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: Deutschland 8,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2015 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

auch dieses Heft enthält wieder eine Reihe von UFO-Sichtungen, die wir bearbeitet haben. Manche Berichte werden Sie vielleicht nur überfliegen, insbesondere dann, wenn wir zu dem vorgestellten Fall eine Erklärung anbieten. Da wir manchmal sehr viel Zeit dafür aufbringen, diese Erklärungsmöglichkeiten zu untersuchen, möchte ich Ihnen den Aufwand, den das oft erforderlich macht, kurz schildern.

Nachdem der Fall eingegangen ist, wird zunächst ein Protokoll erstellt, in dem der Sachverhalt für unser Web und unsere Falldatenbank kurz zusammengefasst wird. Vorher ist er auf vollständige Daten zu prüfen und das, was sich ergänzen lässt, nachzutragen. Manchmal geben Zeugen nur die Postleitzahl an und vergessen den Ortsnamen. Der muss dann herausgesucht werden. Oder sie geben nur den Ort an, von denen es in Deutschland mehrere gleichnamige gibt, dann muss anhand der Angaben im Bericht der richtige ermittelt werden. Notfalls ist er vom Zeugen zu erfragen.

Sind im ersten Schritt die wichtigsten Daten vollständig, wird der Fall als Hinweis auf einen Falleingang in die Liste der teilnehmenden GEP-Mitglieder und in die Liste der Fallermittler gepostet. Bei Interesse können sich Fallermittler melden und den Fall für die weitere Bearbeitung übernehmen oder schon mal erste Hinweise auf mögliche Erklärungen oder das weitere Vorgehen geben.

Im Rahmen der Fallbearbeitung wird der Fall auf fehlende Daten geprüft, die für die weitere Bearbeitung wichtig sein könnten. Solche Daten können beispielsweise genaue Himmelsrichtungsangaben, die Winkelhöhe des Objekts oder die Sichtungsdauer sein. Diese sind dann vom Zeugen zu erfragen.

Nun beginnt nicht nur die Kommunikation

mit dem Zeugen, sondern auch aufwändige parallel laufende Recherchen.

So sind ggf. mit verschiedenen Webportalen der Luftraum auf mögliche Flugzeuge zu überprüfen, oder der Sternenhimmel mit einer Astro-Software zu rekonstruieren. Manchmal ist es erforderlich, Wetterdaten zu ermitteln oder bei einem bestimmten Verdacht das Internet nach passenden Abbildungen zu durchsuchen. Wenn ich in meinem Fallbericht eine Abbildung von Flugzeuglichtern aus einem YouTube-Video zeige, dann werfen Sie sicherlich nur einen Sekundenblick darauf. Meistens habe ich jedoch vorher ein, zwei Stunden lang zahlreiche Videos durchsucht, um ein passendes Standbild zu finden.

So erfordern manchmal selbst banale Fälle einen relativ hohen Zeitaufwand. Sie fragen sich sicherlich, ob dieser Aufwand gerechtfertigt ist. Aber gerade das, nämlich die Nachvollziehbarkeit unserer Beurteilungen, ist für uns ein wichtiger Aspekt und eine Forderung wissenschaftlichen Arbeitens. Ich erinnere hier noch mal an die Arbeit des Soziologen Olaf Fritz, der uns in seiner Studie *»Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e.V.«*, ein *»planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen«* attestiert und zu dem Schluss kommt, dass unsere Forschungstätigkeit *»wissenschaftlichen Maßstäben gerecht wird und allgemein gültige Erkenntnisse hervorbringen vermag«*.

Ich hoffe, dass Sie dem vorliegenden **juf** aufschlussreiche Informationen entnehmen können und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!



Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Nahbegegnung bei Neu-Isenburg

FALLNUMMER: 00000000 AD
DATUM: Herbst 1988 oder 1989
UHRZEIT: ca. 0.00 Uhr
PLZ, ORT: 63263 Neu-Isenburg
LAND: Deutschland
ZEUGE: Alfred G. (50)
KLASSIFIKATION: CE II
BEURTEILUNG: PROBLEMATIC UFO
IDENTIFIKATION: keine
ERMITTLUNGEN: ruhen
ERSTKONTAKT: 31.05.2014 / em / em
UNTERSUCHER: Thomas Mertens

Zeugenbericht

»Im Jahr 1988 oder 1989 im Herbst fuhr ich mit meinem Pkw auf einen Parkplatz am Waldrand, der zwischen Zeppelinheim und Neu Isenburg lag. Ich musste dort ein kleineres aber recht dringendes Geschäft erledigen. In unmittelbarer Nähe, vielleicht 2 oder 3 km Luftlinie höchstens, befindet sich der Flughafen Frankfurt/Main sowie die Airbase der Amerikaner. Es war etwa um die 0 Uhr nachts und noch recht warm. Ich lief nun ein paar Meter vom Parkplatz aus in den Wald, bis ein Waldweg kreuzte. Während ich nun mein kleineres Geschäft erledigte hörte ich hinter mir ein leises Surren und nahm aus den Augenwinkeln Helligkeit wahr.

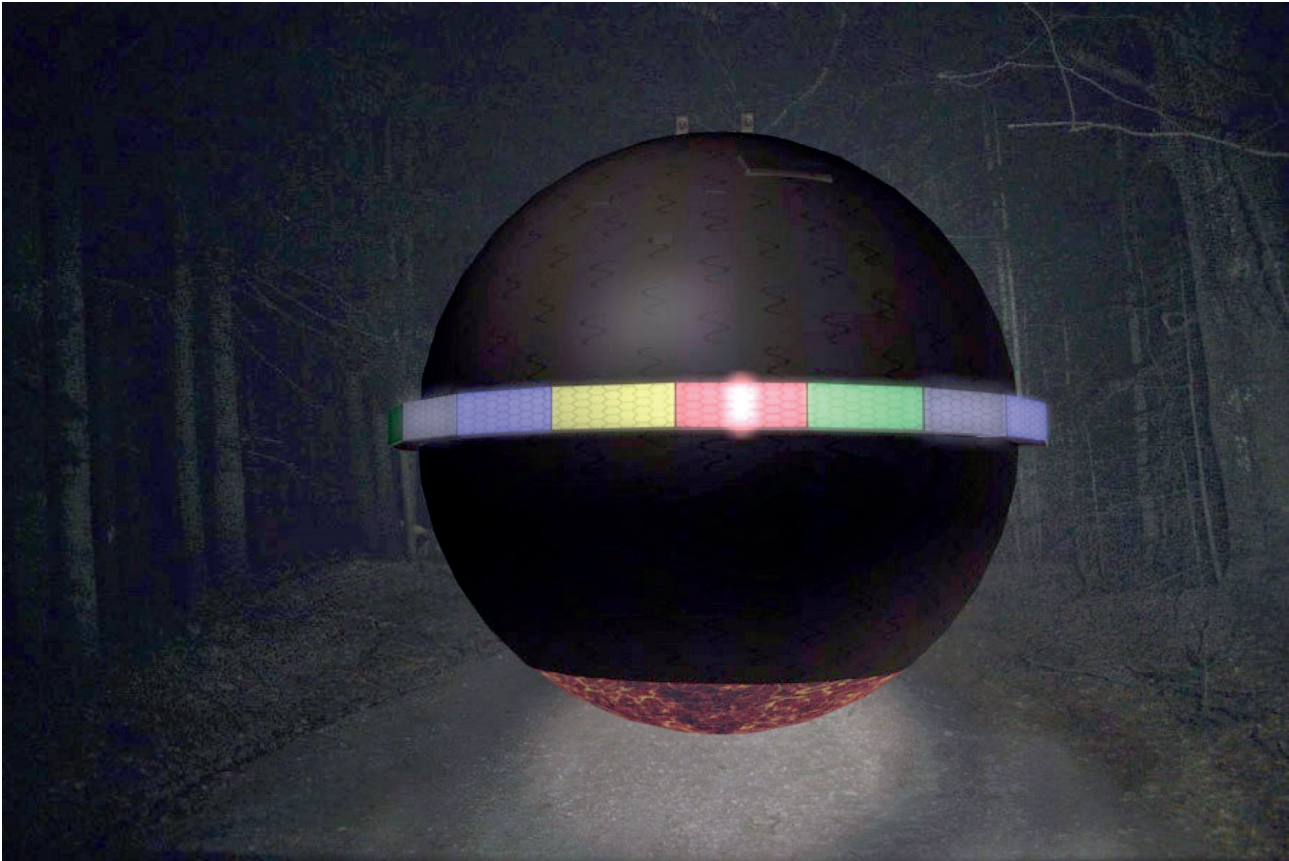
Ich sah dann ein beleuchtetes Objekt mit einem Durchmesser von etwa 2,5 Meter, das mit Schrittgeschwindigkeit etwa 50 cm über dem Boden heranschwebte. Ich stand also dort, habe automatisch die Luft angehalten und wusste nicht was ich machen sollte. Die-

ses Objekt schwebte etwa 3 bis 4 Meter an mir vorbei und ich hatte auf Grund seiner Geschwindigkeit genug Zeit, um wieder halbwegs klar denken zu können.

Was sollte ich nun unternehmen... zu jener Zeit gab es, soweit ich mich erinnere, noch keine Handys und falls doch gab es zumindest keine mit Fotofunktion. Das Objekt folgte weiterhin dem Verlauf des Waldweges in gleichmäßiger Schrittgeschwindigkeit. Ich lief also in einem Abstand von etwa 2 Meter mal hinter, mal neben und mal vor dem Objekt und überlegte fieberhaft wie ich beweisen könnte was ich da sah. Schließlich dachte ich, es ist wohl das Beste wenn ich es mir genau ansehe und versuche mir Details zu merken. Im Laufe der Zeit sind zwar einige in Vergessenheit geraten, aber ich habe noch viel in Erinnerung. Jedenfalls nahm ich dann all meinen Mut zusammen und wollte das Objekt berühren.

Nach 3 Schritten stand ich unmittelbar davor und hätte nur meinen Arm ausstrecken müssen. Das ging aber nicht, da sich mir im selben Moment der Magen herum drehte, mir schlecht wurde und ich das Gefühl hatte, dass zumindest meine Innereien schwerelos waren. Ich trat dann einen Schritt zurück und das Gefühl der Schwerelosigkeit war weg. Ich folgte also nun dem Objekt auf einer Länge von etwa 250 - 300 Meter und einem Abstand zum Objekt selbst, der etwa 1,5 Meter betrug. Ich versuchte mir so viele Details einzuprägen wie es ging und hoffte auf irgendeine Kennung in Form von Zahlen oder einer Landesflagge. Es war aber nichts zu sehen.

Ich kann nicht mehr genau sagen wie lange ich, immer das Objekt umkreisend, für



Rekonstruktion: Thomas Mertens

diese ca. 300 Meter gebraucht habe, aber es hat schon seine Zeit gedauert. Irgendwann viel mir ein, dass ich, auch wenn ich mir die Details merke, nicht beweisen kann, was ich da gesehen habe. Auf den nahe liegenden Gedanken, etwas nach dem Objekt zu werfen, einen Stein oder ähnliches, damit Lackreste oder irgendetwas an dem Stein zwecks Analyse hängen bleibt, bin ich nicht gekommen. Ich stand da auch ganz schön unter Stress und musste meine ganze Konzentration darauf auslegen, ruhig zu bleiben, damit ich mir möglichst viele Einzelheiten merken kann. Mir kam dann die Idee, dass es nur eine Möglichkeit des Beweises gibt. Ich ramme es mit meinem Auto. Ich dachte ich fahre mit voller Wucht gegen das Objekt und es wird beschädigt oder mit Glück fluguntauglich. Sollte es nur beschädigt werden, muss es einfach irgendwelche Spuren hinterlassen.

Ich war damals mit 22-23 Jahren noch

recht fit und bin die Strecke zurück zu meinem Fahrzeug gerannt. Problematisch war die Einfahrt in den Wald selbst, die durch ein großes unverschlossenes Holztor versperrt war. Jeder hier kennt wohl diese Holztore. Es hat dann noch einige Zeit, vermutlich eine Minute gedauert, bis ich das Tor auf hatte und mit meinem Wagen durch fahren konnte. Wenn man alleine ist, ist das nicht so einfach.

Ich fuhr also den Waldweg entlang, aber das Objekt war nicht mehr zu sehen... An den folgenden Wochenenden bin ich jeden Freitag und jeden Samstag Abend dort hingefahren und habe stundenlang gewartet, bestimmt 6 Wochen lang, bewaffnet mit der Kamera meiner Mutter, die noch Blitzwürfel hatte.

Ich habe dieses Objekt aber nie wieder gesehen. Merkwürdigerweise habe ich auch in der Presse nichts davon gelesen. Und das, wo doch der Flughafen und die Airbase der Amerikaner in der Nähe waren. Das kann doch



Sichtungsort auf der Karte, ©Google Maps



Rekonstruierte Flugbahn des Objekts, ©Google Maps

nicht sein, dass deren Radar eine 2,5 Meter Kugel nicht erfassen kann. Ich habe es seinerzeit meiner Familie und meinen Freunden erzählt. Geglaubt hat mir niemand und man

hat sich lustig über mich gemacht. Daraufhin beschloss ich es für mich zu behalten. Ich habe es dann Jahre später meiner Frau erzählt die mir glauben schenkt. Mich beschäf-

tigt das Ganze in den letzten Jahren irgendwie mehr als vorher und manchmal denke ich, es frisst mich von innen auf. An dieser Stelle möchte ich bemerken, dass ich noch niemals Drogen oder Alkohol konsumiert habe.

Hier nun die Beschreibung des Objektes soweit ich es noch in Erinnerung habe: Es hatte eine runde Kugelform, einen Durchmesser von 2,5 Meter und schwebte ca. 50 cm über dem Boden. Es machte ein leises gleichmäßiges surrendes Geräusch. Etwa in der Mitte der Kugel befand sich ein Gürtel um die Kugel herum aus 5 verschiedenfarbigen Lichtern. Die Farben wiederholten sich. Sie leuchteten alle konstant schwach und erhellten sich nacheinander wie ein Lauflicht immer um die Kugel herum. Ich schätze pro Sekunde eine Umrundung. Im Gedächtnis habe ich die Farben rot, grün, gelb und blau sowie eine Farbe die mir unbekannt ist. Auch bis heute habe ich eine solche Farbe nirgendwo gesehen. Ich kann noch nicht einmal sagen, ob sie hell oder dunkel war. Die obere Hälfte der Kugel sah aus wie mattes dunkelbraun, dass einen leichten matten goldenen Schimmer hat. Die untere Hälfte der Kugel sah ähnlich aus, nur dass der matte Goldton erheblich heller war, etwa so, wenn geschmolzenes Eisen langsam abkühlt. Dieser Farbton trifft es am ehesten. Die Oberfläche der oberen Hälfte der Kugel schien aus einem Stück zu sein. An einer Stelle war eine Platte in etwa der Größe 20 x 40 cm angebracht es waren aber keine Schrauben, Nieten oder Schweißnähte zu erkennen. Hier und da waren zigarettenstachelgroße Objekte angebracht, deren Funktion nicht zu erkennen war. Oben auf der Kugel befanden sich zumindest 2 Antennen, die als solche zu erkennen waren. Die beiden Antennen waren etwa 20 cm hoch und deren Spitze erinnerte an die Form eines Löffels bzw. an einen Eishockeypuck. An dem Objekt befand sich nichts außer den beiden Antennen, dass man irgendeiner Funktion zuordnen könnte. So

etwas wie zum Beispiel ein Auspuff, Kamera oder Glas etc. waren nicht zu sehen.

Vor diesem Vorfall hatte ich mich mit Außerirdischen oder mit Ufos noch nie beschäftigt. Jetzt weiß ich, dass es sie gibt. Mittlerweile bin ich zu der Überzeugung gelangt das dieses Objekt wohl eine Sonde war, die zumindest nicht von dieser Welt stammt...«

Im Schriftverkehr wurden noch folgende Angaben gemacht: Das Objekt flog mit konstanter Schrittgeschwindigkeit den Weg mittig entlang. Der Zeuge hat das Objekt ca. 5-10 Minuten verfolgt. Ob der Mond schien, ist nicht bekannt. Der Himmel war vom Waldweg aus teilweise zu sehen. Es war windstill. Als weitere Lichtquelle gibt es den angrenzenden Flughafen, etwa 2 bis 3 km Luftlinie entfernt. Das Lauflicht am Flugobjekt kann man in etwa mit dem Scannerlicht am Auto »K.I.T.T.« aus der TV-Serie »Knight Rider« vergleichen. Das Licht drehte sich im Uhrzeigersinn etwa einmal pro Sekunde um die Kugel herum und traf dabei schwach auf die in der Nähe stehenden Bäume. Einzelne Leuchtquellen waren nicht zu sehen.

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge macht einen zuverlässigen, glaubwürdigen Eindruck und war in Bezug auf die Aufklärung des Falles sehr motiviert. So fuhr er zur Beobachtungsstelle zurück und filmte den gesamten Waldweg in Echtzeit, den er damals dem Flugobjekt folgend zurückgelegt hat. In diesem Video konnte man alle Details, Parkplatz, Holztor und zurückgelegten Waldweg, klar erkennen (siehe Abbildungen auf der nächsten Seite). Der Zeugenbericht und das Video waren damit chronologisch stringent.

Durch den häufigen E-Mail-Kontakt konnte eine recht genaue Rekonstruktion des Objekts erfolgen. Obwohl diese Beobachtung bereits 25-30 Jahre zurück liegt, konnte sich der Zeuge die kleinsten Einzelheiten genau



Videoausschnitt: Der Parkplatz mit einem inzwischen erneuerten Holztor



Videoausschnitt: Der Waldweg, auf dem das UFO beobachtet wurde

einprägen. Nicht nur feinste Farbnuancen, sondern auch zentimetergenaue Längenangaben konnten berücksichtigt werden. Der Zeuge teilte mir mit, dass er sich zwar keine Telefonnummern oder Nummernschilder merken könne, trotzdem habe er eine Art fotografisches Gedächtnis. So kann er sich z.B. an seiner Arbeitsstelle, in einem 50.000 m² großen Lager, fast jede Palette und deren Standort merken.

Nach Hynek handelt es sich bei dieser Begegnung um einen seltenen Fall der Nahbegegnung der 2. Art (Close Encounter of the Second Kind, CE II). Zwischen Flugobjekt und Zeuge schien eine Wechselwirkung vorzuliegen. Kurz bevor er das Flugobjekt berühren konnte, wurde dem Zeugen übel. Dies kann natürlich auch auf die Aufgeregtheit und den Stress zurückzuführen sein.

Ein UFO als »Begleiter« bei einem nächtlichen Waldspaziergang, das hat schon einen erhöhten Strangeness-Faktor...

Ein Fall, der einen Ermittler zunächst einmal ratlos macht, da aufgrund der kurzen Entfernung bei gleichzeitig langer Beobachtungsdauer kaum ein Irrtum in der Beschreibung vorliegen kann. Trotzdem muss man hier erwähnen, dass dieser Fall 25–30 Jahre zurück liegt. Was im Langzeitgedächtnis haften bleibt, entscheiden unsere subjektiven Gefühle. Sie filtern die für uns relevanten Informationen heraus, ansonsten würde das

Gehirn von Informationen überflutet werden. Erinnerungen unterliegen einem dynamischen Prozess, sie können verloren gehen, mit anderen Erinnerungen verknüpft werden oder sogar mit falschen Erinnerungen ausgetauscht werden.

Als sehr auffällig wird die Leuchtvorrichtung beschrieben. Obwohl es müßig ist, in der Lichanlage einen (aus unserer Sicht) logischen Sinn oder Zweck zu finden, sollte man trotzdem einige Überlegungen machen. Positionslichter an Flugzeugen haben die Aufgabe, anderen die Position und Bewegungsrichtung mitzuteilen. Sehen und gesehen werden, das ist die Aufgabe der Beleuchtung. Eine 2 Meter große, blinkende »Disko-Kugel«, die nachts einen einsamen Waldweg entlang schwebt, ergibt da keinen Sinn. Der Zeuge vermutet, dass es sich bei dieser Kugel um eine außerirdische Beobachtungsaonde handeln könne. Eine verdeckte Beobachtung des Homo Sapiens, bei der er sich so natürlich und ungestört wie möglich fühlen kann, sähe bestimmt anders aus.

Wie dem auch sei: Es gibt kein offiziell existierendes Flugobjekt, dass zu dieser Objektbeschreibung und zu dem dynamischen Flugverhalten passt. Von daher handelt es sich hierbei nach der erweiterten Klassifikation nach Hendry um ein PROBLEMATIC UFO!

Thomas Mertens



Weitere Meldungen im Überblick

Teil 14

FALLNUMMER: 20140920 A
 DATUM: 20.9.2014
 UHRZEIT: 0.14 Uhr MESZ (23.14 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 24972 Steinbergkirche – Quern
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Gerd B.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: NEAR IFO
 IDENTIFIKATION: Flugzeuglichter
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 20.9.2014 / em / em
 UNTERSUCHER: Klaus Felsmann

Zeugenbericht

»Samstag morgen 00:14 fliegendes Objekt mit 2 großen hellen Lichtern links und rechts im Abstand flogen über mich in größerer Höhe von Süd nach Nord. Flugzeug unwahrscheinlich, da die Lichter sich verfolgen ließen, bis das Objekt am Horizont verschwand. Kein Anti-Kolisions Licht. Keine Positionslichter.«

Ermittlungen

Weitere Fragen:

Der Zeuge wurde per Mail am 2.10.2014 mit weiteren Fragen angeschrieben und antwortete am 4.10.2014:

- »a) Das Objekt zog über mich bzw. über mein Haus hinweg.
- b) Aus meinem Schlafzimmerfenster. Ich konnte nicht schlafen und sah aus dem Fenster diese seltsamen Lichter. Winkel ca. – 6-. Ich stand auf und ging zum Badezimmerfenster, um diese komische Erscheinung zu verfolgen... Sie tauchte dann auf und flog bis zum beobachtbaren Horizont. Ca. Winkel 2.
- c) Ja, es verschwand am Horizont.

- d) Wir hatten eine klare Nacht. Es war den ganzen Weg gleichmäßig zu erkennen.
- e) Licht-Art: Sie kennen die Milchglas-Decken- oder Wandleuchten, rund, ca 20 cm Durchmesser und einer 40 Watt Birne? Der Eindruck ergab sich. Helles Licht. Kein Blinken, keine Veränderungen. Kein gerichtetes Licht.
- f) Keine Geräusche. Kaum Wind.
- g) Vom 1. Auftauchen im Schlafzimmerfenster (6) bis zum Auftauchen im Badezimmerfenster (6) ca. 10 Sekunden. Weiter beobachtet max 2 Minuten.
- h) Gleichmäßige Geschwindigkeit und Bahn.
- i) kein Körper zu sehen.
- j) Lichter hatten konstanten Abstand. Quer zur Flugbahn auseinander. Stellen Sie sich 2 Hemden-Knöpfe vor, die Sie sich auf den Tisch legen im Abstand von 3 cm. Das auf die Erscheinung am Himmel projiziert.
- k) 1. Laut »Flightradar« im Internet fliegen Lfz hier in einer Höhe von ca. 10.000 m.
 2. Ich habe 30 Jahre als Techniker beim Marinefliegergeschwader in Eggebek gearbeitet. Ich kenne jeden Flugzeugtyp, der sich nachts dem Platz nähert oder verläßt. (Hat!)
 3. Auf Grund des Sternens – Hintergrunds war es gefühlt kein Satellit aber zu hoch für ein in dieser Höhe fliegendes Lfz. Wenn dann zwischen Flughöhe eines Lfz und einem im Orbit tief fliegender Satellit. Ich kenne die ISS und beobachte Satelliten, die punktförmig über den Himmel ziehen. Diese o.a. Lichter waren es, die bar jeder Logik waren. Kein mir bekanntes Lfz hat solche Lichter. Wird das Fahrwerk ausgefahren, strahlen die Fahrwerkslichter nach vorn. Die sieht man nicht von hinten. Von der Flughöhe aus muß, da

der Abstand der beiden Lichter so weit auseinander waren, das Objekt sehr groß gewesen sein. Diese Fakten zusammen veranlassten mich ja erst, zu beobachten. Es passte alles nicht in meine Erfahrungswelt.

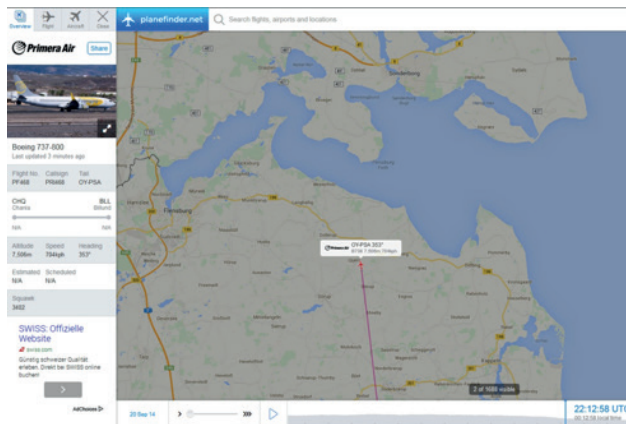
1) Kein Manöver, es gibt nach meiner Kenntnis kein Lfz, das derartige Leuchten besitzt. Es gab keine Positionslichter, keine Anti-Kollisionslichter.«

Wetter:

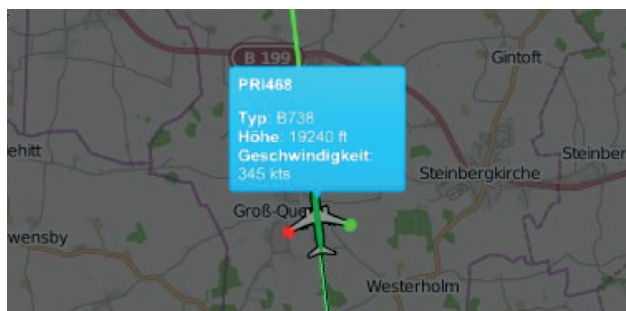
Die Wetteraussagen wurden durch den Wetterbericht für den Raum Schleswig-Holstein bestätigt.

Flugverkehr:

Zum Zeitpunkt der Beobachtung wurde der Sichtungsort von einer Boeing 737-800 in einer Höhe von rund 7500 Meter überquert. Das Flugzeug der Fluggesellschaft Primera Air kam aus Richtung Süden und flog in nördliche Richtung.



Flugspur, Quelle: www.planefinder.net



Position des Flugzeugs um 00:13 Uhr
Quelle: www.casperflights.com



Betreffende Maschine mit der Registrierung OY-PSA
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Boeing_737-8Q8,_Primera_Air_Scandinavia_AN1600220.jpg
Foto: Javier Bravo Muñoz

An den Enden der Tragflächen des Flugzeugs befinden sich sogenannte Winglets (<http://de.wikipedia.org/wiki/Winglet>). Das sind Anbauten, die den Widerstand der Tragflächen und damit den Spritverbrauch verringern.

Im Bogen zur Tragfläche befinden sich nach hinten gerichtete Scheinwerfer, die auch das Winglet beleuchten (siehe Abbildung unten).

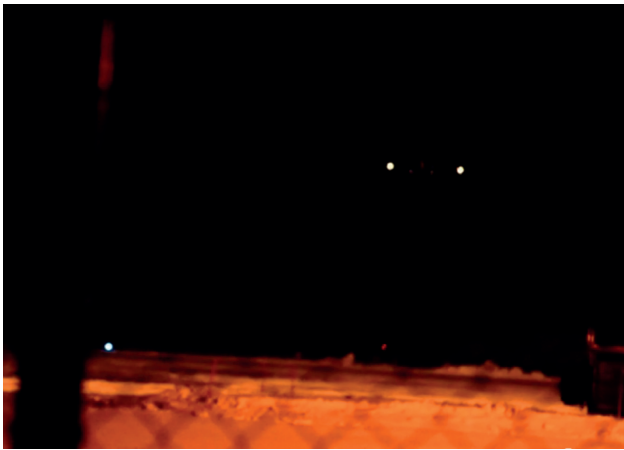
Flugzeuge können außerdem mit einer Flügelbeleuchtung, sogenannten *Wing Lights*, ausgestattet sein. Diese werden benutzt um den Flügel und die Maschine, den Schriftzug der Fluggesellschaft oder auch deren Logo zu



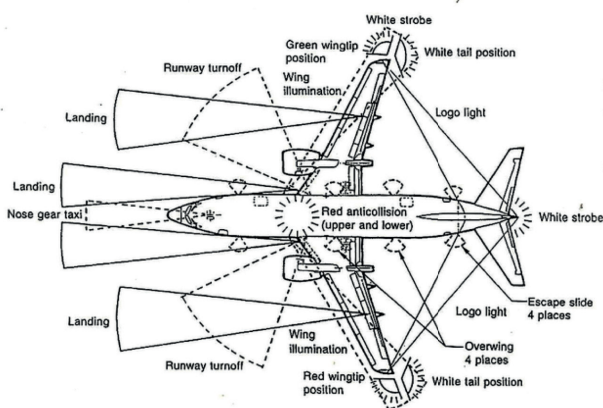
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=EE5jtCFbkLY>



Boeing 737 beim Start
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=x6lgJaWdy6E>



Boeing 737 beim Start
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=p1vrBIXBkkU>



Lichter an der Boeing 737
Quelle: <http://www.pmflight.co.uk/737-technical/>

erhellen. Diese Beleuchtung kann auch benutzt werden, um das Flugzeug während des Starts und der Landung sichtbar zu machen, oder um während des Fluges zu prüfen, ob ein Flügel beschädigt wurde, oder um Eisbildung während des Durchfliegen von Wolken zu unterbinden.

Aus diesen Recherchen ergaben sich weitere Rückfragen in einer Mail vom 08.10.2014:

1. Hatten Sie im Schlafzimmer oder im Badezimmer ein Fenster geöffnet, um Geräusche zu prüfen?
2. Ihnen muss das Erscheinungsbild der zwei Lichter ja bereits im Schlafzimmer außergewöhnlich vorgekommen sein. Das war ja im Anflugmodus. Als Sie die Lichter dann vom Badezimmer aus sahen, entfernten sie sich. Ergab das das gleiche Bild? Die gleiche Helligkeit?

Zudem wurde dem Zeugen die Erklärungsmöglichkeit mit Wing Lights unterbreitet.

Am 9.10.2014 seine Antworten:

- »1) Ich habe ein kleines Haus, von meinem Bett zum Badezimmerfenster 5 Meter. Ich hatte das Badezimmerfenster geöffnet. Das Ding flog genau über mich hinweg.
- 2) Ich habe Ihnen von den runden Milchglas-Leuchten berichtet, an das mich das Licht erinnert hat. Genauso groß schienen sie am Himmel. Das hat mich sofort hochgebracht.

So große Leuchten hat kein Flugzeug. Diese großen runden milchglasförmigen und -artigen Lichter beobachtete ich bis zum Horizont. Bei sehr großer Helligkeit. Ich kenne Wing lights und andere, wie bei unzähligen Nachtschichten auf dem Marineflieger-Flugplatz (MFG 2).

Da ich nachts viele Himmelserscheinungen sehe, habe ich immer eine rationale Erklärung gehabt. Kein Flugzeug hätte mich aus dem Bett gebracht! Diese großen runden Lichter haben mich sofort aufstehen lassen. Eines meiner Hobbys ist die Astrophysik. ich

lese Kaku und andere Physiker, die aktuelle Bücher veröffentlichen. Und ich glaube auch nicht unbedingt an UFOs. Diese Beobachtung war einfach außergewöhnlich.»

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge bemerkte am 20.9.2014 um 0.14 Uhr zwei ungewöhnlich helle, mattglasfarbene runde Lichter, die über sein Haus in Richtung Nord zogen (genaue Höhe unbekannt, wird aber eher mit Linienflugzeugen verglichen). Die Lichter waren projiziert 3 cm auseinander und rechtwinklig zur Bewegung. Diese ist gleichförmig, die Lichter sind konstant in Farbe und Helligkeit. Ein Körper wird nicht wahrgenommen. Der Zeuge hat als Flugzeugmechaniker gearbeitet und täglich Flugzeuge am Himmel beobachtet.

Zunächst liegt es nahe, ein Flugzeug mit etwas ungewöhnlicher Beleuchtung anzunehmen. Es passen dazu in jeder Hinsicht die Flugspur (Zeit, Höhe, Richtung, Beobachtungswinkel, -zeitangaben).

Es passen nicht die Geräuschlosigkeit bei geöffnetem Fenster und die Erfahrungen des Zeugen mit Flugzeugerscheinungen (Lichter zu groß, möglich auch Spannweite zu groß).

Hubschrauber scheiden ebenfalls aus, Quadrocopter bieten sich aus zwei Gründen nicht an:

1. Der Beobachtungswinkel hätte sich nach dem Überflug über das Haus derart verändern müssen, dass der Zeuge eine geringere Höhe geschätzt hätte und
2. es fehlt m.E. jede Motivation, um diese Zeit, in dieser Gegend – es gibt überhaupt nichts Beobachtenswertes in der Gegend – einen großen, lichtstarken Quadrocopter fliegen zu lassen.

Die Glaubwürdigkeit des Zeugen ist anhand der Mails nicht endgültig einzuschätzen, der Zeuge hat sich aber zunächst nicht in Widersprüche verwickelt.

Die spekulative Annahme von gesundheit-

lichen Einschränkungen (Sehen oder Hören) führt ebenfalls nicht zu einer Flugzeugerklärung (im Falle des schlechten Hörens haben wir noch das ungewöhnliche Licht, im Falle des schlechten Sehens die Geräuschlosigkeit).

Eine Einstufung in PROBLEMATIC UFO wäre aufgrund der Beobachtungserfahrungen und der Geräuschlosigkeit aus meiner Sicht gerechtfertigt.

Eine Einstufung als NEAR IFO wäre aber auch aufgrund folgender Punkte vertretbar:

- a) zeitliche Kongruenz zu einem Flugzeugüberflug,
- b) nur zwei Lichter beobachtet, bei denen es sich vielleicht um das Streulicht der beleuchteten Winglets handelte, das aufgrund einer begünstigenden Wetterlage als milchige Scheiben erschien und
- c) der Möglichkeit, dass der Schall aufgrund der Flughöhe und Windrichtung in dieser Höhe nicht den Zeugen erreichte.

Da wir letztendlich nur zwei Lichter und die Geräuschlosigkeit als anomales Merkmal haben, haben wir uns in einer Diskussion auf die Beurteilung NEAR IFO geeinigt.

Kurz nach Erstellung dieses Berichts hatte ich eine ähnliche Beobachtung wie die, die der Zeuge beschrieb, gemacht.

Zwei Hemdsknöpfe in 3 cm Abstand auf dem Tisch, rechtwinklig zur Flugrichtung, mit trübem, milchigem Licht ohne den typischen Farbunterschied von Flugzeugpositionslichtern. Ich hörte allerdings die üblichen Flugzeuggeräusche aus großer Höhe.

Das milchige Licht und vor allem der große Durchmesser der Flugzeuglichter kommen ganz einfach durch Dunst in der Flughöhe zustande. Das Licht wird gestreut, teils auch absorbiert und dann als scheinbar einfarbiges Licht wieder emittiert. Das Licht kann entweder den Positionslampen entspringen oder, wenn deren Licht zu gering ist und vom Dunst absorbiert wird, der möglichen Kombination aus Scheinwerfern auf Winglets. Auf

jeden Fall erklärt der Dunst in der Flughöhe die Lichtfarbe und die scheinbare Größe der Lichtquellen. Die Geräuschlosigkeit lässt sich mit entsprechenden Winden in Flughöhe und teilweiser Schallabsorption durch Luftfeuchtigkeit erklären.

Klaus Felsmann

FALLNUMMER: 20140608 A
 DATUM: 8.6.2014
 UHRZEIT: 0.25 Uhr MESZ (22.25 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 66583 Spiesen-Elversberg
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Marius H. (14)
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 8.6.2014 hwp / em
 UNTERSUCHER: Roland M. Horn

Sachverhalt

Der 14-jährige Zeuge beobachtete am Himmel drei helle Punkte, die zu einem Dreieck angeordnet waren. »Das Dreieck aus den 3 Objekten drehte sich. Nach 4 Umdrehungen flog 1 Himmelskörper weg und breitete sich als kleine Linie am Himmel aus.«

Er schreibt:

»Hallo, vor ca. 25-30 min. (0.25 Uhr) konnte ich am Himmel über der saarländischen Gemeinde Spiesen-Elversberg 3 helle Punkte ausmachen.

Diese Anordnung von Himmelskörpern hatte ich zuvor noch nie gesehen.

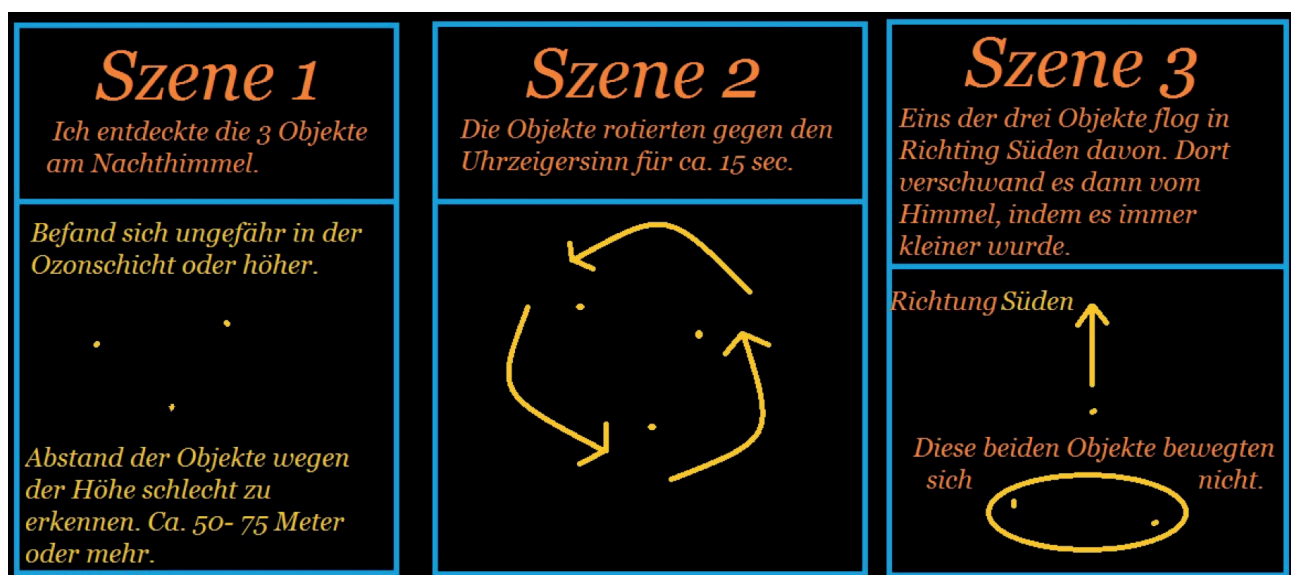
Es kam noch skurriler: die Objekte begannen als Dreiecksform zu rotieren. Das »Dreieck« aus den 3 Objekten drehte sich. Nach 4 Umdrehungen flog 1 Himmelskörper weg und breitete sich als kleine Linie am Himmel aus.

Mein Vater erzählte mir vor ca. einem Jahr, dass er [i]n den 80ern mit Freunden campen war und dreieckig angeordnete Himmelskörper wahrnehmen konnte. Diese flogen aber mit nicht definierbarer Geschwindigkeit davon. So auch der 3. Himmelskörper vorhin. Die 2 übrig gebliebenen »Punkte am [H]immel« bewegten sich nicht mehr. Als wären sie schon immer da gewesen. Mein Handy hatte eine zu schwache Kamera und eine große Kamera hätte eine zu lange Verschlusszeit gehabt.«

Weitere Informationen

Auf Nachfrage antwortete der Zeuge:

»Die Objekte befanden sich in südwestlicher Richtung etwas versetzt über mir.



Rekonstruktion des Zeugen

- *Es waren auf jenen Fall 3 eigene Objekte, die sie zwar miteinander ›harmonisieren‹ und sich zu dritt drehten, jedoch das eine Objekt weg flog. Ich sah den Nachthimmel dazwi[s]chen.*
- *Die Sichtung dauerte ca[.] 12 - 15 Minuten. Die 2 Objekte waren aber sicher noch länger dort.*
- *Die beiden Objekte verhielten sich auffällig ruhig, als seien sie schon ewig dort. Sie flogen weder dem Objekt hinterher, doch von ihm weg. Ich weiß nur, dass sie sich bewegen können, weil sie vorher mit dem 3. [r]otiert hatten.«*

Und:

»Das Wetter war sehr gut. Keine Wolken, sehr viele Sterne zu erkennen.

Die Größe der Objekte [unterschied] sich kaum von den Sternen. Sie waren nur etwas größer und heller als schon helle Sterne z.B. Nordstern.«

Diskussion und Beurteilung

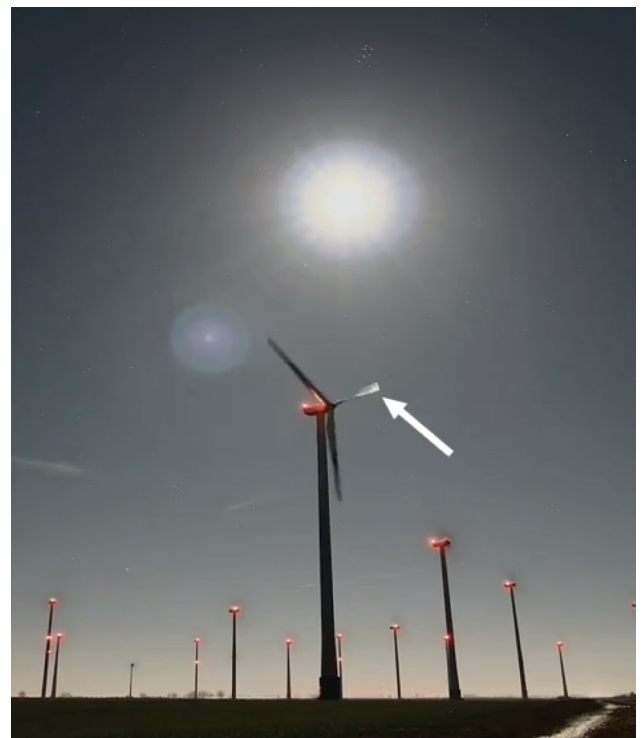
Diskutiert wurden bekannte Stimuli wie Himmelslaternen oder Heliumballons, die aber ausscheiden, weil zwei Objekte nach den Drehungen bewegungslos zurückblieben. Aus dem gleichen Grund passt das Erscheinungsbild auch nicht zu Quadro- bzw. Multi-coptern.

In der Diskussion kam auch der von Hans-Werner Peiniger ins Spiel gebrachte Gedanke auf, dass es sich um ein Windrad gehandelt haben könnte, an dessen Flügelspitzen sich Lampen befinden und das sich außerhalb des Regelbetriebs langsam im Wind gedreht hat.

Allerdings ließen sich im Internet keine Windräder gefunden finden, die an den Flügelspitzen Positionsleuchten hatten. Denkbar wären u.U. Reflektionen den Flügelspitzen, z.B. durch das Mondlicht. Dass es da zu Reflexionen kommen könnte, sieht man



Windrad mit Drehrichtung



Ausschnitt aus dem Video

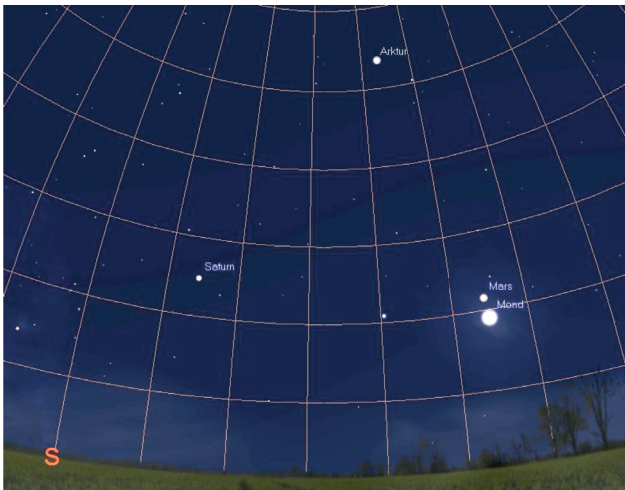
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=VR1P0-fPpNo>

in einem YouTube-Video (ab 1:04 min, siehe Abbildung).

Doch auch diese Erklärung passt nicht ganz. Sie ließe sich gänzlich ausschließen, wenn die drei Objekte nicht in Horizontnähe, sondern in einer sehr viel größeren Winkelhöhe gewesen wären. Doch diese ging aus den bisherigen Informationen nicht hervor.

Unklar war auch die Bedeutung der Äuße-

rung des Zeugen: »Die Objekte befanden sich in südwestlicher Richtung etwas versetzt über mir.« Peiniger brachte auch den folgenden Gedanken ins Spiel: »Die Sichtung dauerte 25 bis 30 Minuten, die Phase der Drehungen 15 Sekunden. Wenn man mal die 15 Sekunden ausblendet, haben wir drei sternförmige Objekte, die fast der Sternkonstellation Arktur – Saturn – Mars aus der astronomischen Rekonstruktion entsprechen. Das ist m.E. schon auffällig.« Dieser unbefriedigende Erklärungsansatz wurde dadurch noch unglaublicher, weil der Zeuge den Mond nicht erwähnt, der den Mars überstrahlt hätte.



Astronomische Rekonstruktion
mit Stellarium, <http://www.stellarium.org/de/>

Es wurde klar, dass wir keinen plausiblen Erklärungsansatz haben, was die Einstufung als PROBLEMATIC UFO gerechtfertigt hätte, wenn der Zeuge noch einige Antworten liefern würde.

So stellte ich ihm folgende Fragen:

1. Welches Ausmaß hatte die Formation? Welchen *scheinbaren* Abstand hatten die Objekte zueinander? Standen die drei Lichter sehr eng beieinander oder waren sie so weit auseinander, dass andere Sterne dazwischen standen?
2. Hast Du in dem Himmelsbereich beson-

ders helle Sterne ausmachen können?

3. Wo stand der Mond im Verhältnis zum Formation?
4. Du schreibst: »Die Objekte befanden sich in südwestlicher Richtung etwas versetzt über mir.« Was meinst Du mit »über mir«?
5. Ich lege eine Skizze zur Winkelbestimmung bei. Kannst Du mir die Armhöhe oder die Winkelhöhe angeben, in der sich jeweils das oberste und das unterste Objekt befand?
6. Die Sichtung fand ja zu ziemlich später Stunde statt. Hast Du die Formation durch Dein Fenster gesehen, und wenn ja: War es offen? Oder warst Du draußen?
7. Wie kommst du auf die Idee, dass sich die Objekte in der Ozonschicht oder höher befanden?
8. Kannst Du anhand der beigelegten Anleitung die Richtung bestimmen?
 - a) Standort auf Google-Maps (<http://maps.google.de/maps>) suchen
 - b) Standort größer zoomen bis Haus, Balkon, Wiese etc. deutlich erkennbar ist
 - c) gedanklich ein Uhrziffernblatt auf den Standort legen
 - d) Richtung mit einer Uhrzeitangabe angeben, z. B. »Richtung 11 Uhr« oder »Richtung 5 Uhr«

Ich hatte schon geahnt, dass ich auf diese Fragen keine Antwort erhalten würde, da der Zeuge auch bezüglich einer anderen von ihm mir gemeldete Sichtung plötzlich auf Fragen nicht mehr antwortete, während er anfangs sehr motiviert schien. Auch zwei Erinnerungsmails blieben unbeantwortet.

So bleiben Fragen offen, so dass wir den Fall nicht guten Gewissens als PROBLEMATIC UFO einstufen können. Folglich haben wir es hier einmal mehr mit einer EXCEPTION (Unzureichende Datenlage) zu tun.

Roland M. Horn

FALLNUMMER: 20140613 C
 DATUM: 13.6.2014
 UHRZEIT: 23.50 Uhr MESZ (21.50 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 66583 Spiesen-Elversberg
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Marius H. (ca. 14, etwa 12 Jugendliche und zwei Erwachsene)
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 4.8.2014 rmh / em
 UNTERSUCHER: Roland M. Horn

Sachverhalt

Der Zeuge des Falles 20140608 A (siehe vorheriger Fall) schrieb mir im Zusammenhang mit den Ermittlungen zum o.g. Fall:

»Es gab (...) in der Nacht vom Freitag, 13. Juni 2014 auf den Samstag, den 14. Juni 2014 bei einer Nachtwanderung unserer Nachmittagsbetreuung der Schule eine Sichtung einer Mitschülerin. Sie wies mich auf ein sehr helles Licht am Himmel hin. Es war viel heller, als andere Sterne / Flugzeuge. Ich dachte trotzdem, es sei ein Asteroid o.ä. Es bewegte sich so langsam, dass es kaum von der Erdrotation zu unterscheiden war. Ich orientierte mich an anderen Sternen und sah, dass es sich mit gleichbleibender Geschwindigkeit von ihnen weg bewegte. Es verglühte nicht und wurde weder dunkler noch heller, weder langsamer noch schneller. Es gab mehrere Zeugen, ca. 12 Jugendliche und 2 Erwachsene. Zeit: ca. 23.50 Uhr. Erstmals gesichtet wurde das Objekt zu besagter Zeit von Jacqueline Z., einer Mitschülerin. Auch dieser Fall ist denke ich nicht so relevant, wie meine erste Sichtung mit den 3 Objekten. Vielleicht gibt es aber Zusammenhänge mit anderen Sichtungen für Ihre Akten.«

Diskussion und Beurteilung

Es war mir nicht klar, was es genau mit

der Bewegung auf sich hatte. Hans-Werner Peiniger glaubte, dass der Zeuge damit einen Planeten gemeint haben könnte und verwies auf Saturn und Mars, die in südwestlicher Richtung zu sehen waren. Auf die Frage nach Farbe und Himmelsrichtung antwortete der Zeuge: *»Das Objekt war warmweiß und hell. Es befand sich direkt über uns. Wir waren in Spiesen-Elversberg, nahe der Autobahnbrücke A8 am Waldeingang.«* Wenn der Zeuge mit der Wendung, das Objekt befand sich *»direkt über uns«* auf ein im Zenit stehendes Objekt meinte, scheiden Planeten jedoch aus, da sich im Zenit naturgemäß kein Planet befand.

Ich bat den Zeugen um E-Mail- (und da sie keine hatte) Post-Adresse der Zeugin, die das Objekt zuerst gesehen hat, und er versprach sofort, sie danach zu fragen, doch an dieser Stelle brach der Kontakt ab. Trotz mehrere Erinnerungsmails antwortete der Zeuge nicht mehr. Ohne seine Hilfe können auch die übrigen Zeugen nicht aufgetrieben werden und auf weitere zielführendere Fragen würde der Zeuge mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr antworten. So bleibt uns nichts weiter übrig, als den Fall in die Kategorie *Ungenügende Datenlage* einzu-reihen.

Roland M. Horn

FALLNUMMER: 20141009 A
 DATUM: 9.10.2014
 UHRZEIT: ca. 20.30 Uhr MESZ (18.30 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 57600 Forbach
 LAND: Frankreich
 ZEUGE: Sebastian B. (28)
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: ungenügende Daten
 IDENTIFIKATION: keine
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 10.10.2014 hwp
 UNTERSUCHER: Roland M. Horn

Sachverhalt

Der 28-jährige Zeuge beobachtete »ein längliches leuchtendes Objekt welches sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit über den Himmel bewegte und dann von der ein auf die andere Sekunde wieder verschwand«.

Er meldete den Fall an die UFO-Datenbank und füllte einen Fragebogen aus (allerdings sehr lückenhaft).

Zeugenbericht (aus dem Fragebogen)

»Also, ich stand am Abend des 09.10.2014 draussen vor meinem Haus in der oben genannten Adresse in Frankreich und rauchte eine Zigarette, als ich ein seltsames Rauschen hörte und in den Himmel sah, entdeckte ich ein längliches leuchtendes Objekt welches sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit über den Himmel bewegte und dann von der ein auf die andere Sekunde wieder verschwand. Ich habe noch nie im Leben etwas gesehen das sich so wahnsinnig schnell bewegt, das ganze dauerte etwa 5 Sekunden und dann war es wieder verschwunden, als ich das Objekt am Himmel sah bekam ich sofort am ganzen Körper Gänsehaut und mir wurde ganz warm, ich fühlte mich völlig geschockt und rief lauthals meine Frau nach draussen, aber das Objekt war nicht mehr zu sehen!«

Weitere Daten aus dem Fragebogen

Das Objekt war konstant hellweiß und es brummte kräftig. Die Sichtung fand während der Dämmerung statt.

Diskussion und Beurteilung

Mehr an zusätzlichen Informationen können dem Fragebogen nicht entnommen werden. So schickte ich ihm einige Fragen per Mail:

1. Wie groß erschien das Objekt am Himmel? (Z.B. wie ein Stern, wie der Vollmond oder größer als der Vollmond?)
2. Sie geben im Fragebogen an »Es sah aus

wie ein«. Hier scheint etwas zu fehlen. Können Sie den Satz zu Ende bringen?

3. Würden Sie bitte eine Skizze von dem Objekt und seiner Form anfertigen?
4. Können Sie charakteristische Flugmanöver beschreiben und eine Skizze davon anfertigen?
5. Wie hoch in etwa (in Grad) stand das Objekt bei Beginn und Ende der Sichtung über dem Horizont?
6. Können Sie die Himmelsrichtungen bestimmen, aus der das Objekt kam und in welche es verschwand?

Leider erhielt ich trotz mehrmaliger Rückfrage keine Antwort. Einen Hinweis auf einen Boliden am Sichtungsabend konnte ich nirgends finden. Auch das beständige Brummen spricht gegen diesen Erklärungsansatz. Diskutiert wurde außerdem ein hochfliegendes Düsenflugzeug als Auslöser der Sichtung – doch auch diese potentielle Erklärung scheint nicht so recht zu passen. Am ehesten weisen die vorliegenden (spärlichen) Daten auf eine Drohne hin, doch aufgrund der zahlreichen fehlenden Informationen muss der Fall als EXCEPTION (Ungenügende Datenlage) eingestuft werden.

Roland M. Horn

FALLNUMMER: 20150407 A

DATUM: 7.4.2015

UHRZEIT: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 63073 Offenbach

LAND: Deutschland

ZEUGE: Carlo E. (81)

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Stern Sirius

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 7.4.2015 / tel / tel - em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der 81-jährige Zeuge wurde durch die Deut-



Astronomische Rekonstruktion
mit Stellarium, <http://www.stellarium.org/de/>

sche Flugsicherung an uns verwiesen. Er beobachtet seit einigen Tagen in südwestlicher Richtung ein helles Objekt, das sich nicht zu bewegen scheint.

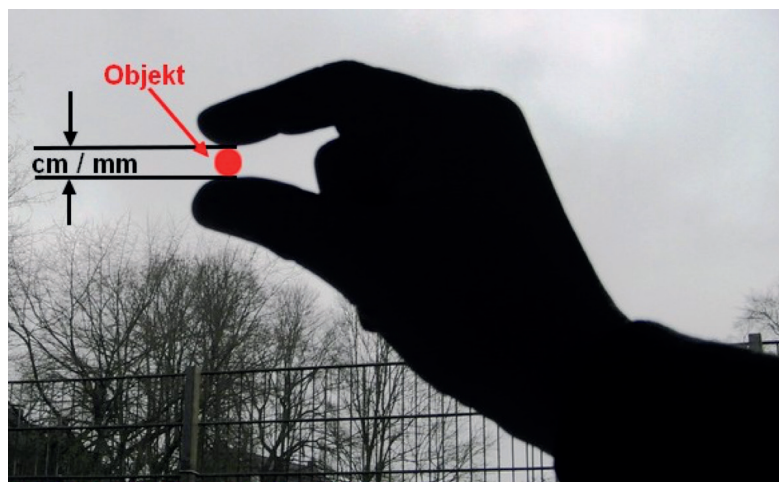
Diskussion und Beurteilung

Als Erklärung vermutete ich aufgrund der vom Zeugen gemachten Angaben den Stern Sirius oder den Planeten Venus – je nach Genauigkeit seiner Himmelsrichtungsangabe.

Nach dem Telefonat habe ich dem Zeugen per Mail zwei Bilder des Sternenhimmels (eins in südwestlicher, eins in westlicher Richtung) gesendet und bat ihn, diese um 22 Uhr mit dem realen Himmelsabschnitt zu vergleichen und zu prüfen, ob sein beobachtetes Objekt mit einem auf den Ansichten zu sehenden Himmelsobjekten identisch ist. Er konnte sein Objekt als den Stern Sirius identifizieren.

Ich bat ihn auch, den scheinbaren Durchmesser des Objekts bei ausgestrecktem Arm mit der abgebildeten Methode zu messen (siehe Abbildung unten).

Den Durchmesser gab er mit 15 mm an. Ich hätte hier bei einem Stern vielleicht 2 mm erwartet. Entweder erfolgte die Messung nicht bei ausgestrecktem Arm oder es



wirkten optische (und/oder psychische?) Effekte auf die Größenschätzung ein. Möglicherweise hat er auch den Lichthof mit einbezogen, der, wie ich selbst am 9.4.2015 sah, den Sirius um-

gab. Der kann sich je nach Witterung schon deutlich als schwach milchige Scheibe zeigen.

Wie auch immer: Mit Hilfe der von mir erstellten astronomischen Rekonstruktionen konnte der Zeuge selbst sein Objekt als den Stern Sirius identifizieren.

Hans-Werner Peiniger



Das Untertassenjahr 1954 in Deutschland – Teil 3

Ulrich Magin

Das Jahr 1954 ist bekannt als das Jahr der großen französischen Welle, die erste UFO-Welle weltweit, die in großem Maße auch Humanoidensichtungen beinhaltete. Frankreich hat im Nordosten eine lange Grenze mit Deutschland, und viele Sichtungen wurden aus Lothringen und dem Elsass gemeldet, also ganz nahe am deutschen Territorium.

Da stellt sich die Frage: Wann und wo wurden in diesem Jahr in Deutschland fliegende Untertassen gesehen – und welche? Das versucht die folgende Auflistung, die so komplett ist wie möglich, zu beantworten.

November (Fortsetzung)

1.11.1954, Wolfhagen, Hessen. Frau Andreas in Wolfhagen berichtete: »Es war gegen 18:45 h am Montag, als ich durch die enge Torstraße in Richtung Hospital ging. Plötzlich glaubte ich, eine Sternschnuppe gesehen zu haben. Aber ich täuschte mich. In höllischem Tempo flog ein blendend weißes Etwas, lang wie eine Zigarre, über die Stadt in Richtung Waldeck. Das Ende war gleißend wie eine Zigarre, an der man gerade gezogen hat.« (*Hessische Nachrichten*, 7. November 1954, CENAP)

1.11.1954, Bad Hersfeld, Hessen. Um 19 Uhr sieht Otto Kiefer über der Meisebacher Straße eine »fliegende Rakete in Zigarrenform«. An anderer Zeuge sieht das Ding von der Güldeken Kammer aus. »Der Himmelskörper zerbrach plötzlich in zwei Teile, nach meiner Ansicht handelte es sich um einen Kometen!« Ein Einwohner von Heringen beobachtet zwischen 18.30 und 18.45 Uhr eine »Fliegende Zigarre« mit sehr großer Geschwindigkeit etwa in Richtung des Flugkorridors Berlin-Frankfurt aus Richtung Thüringen. »Auffallend war, daß der Flugkörper trotz seiner enormen Geschwindigkeit keinerlei Geräusch verursacht hat!« (*Hessische Nachrichten*, 3. November 1954; CENAP)

1.11.1954, Korbach, Hessen. »Einer der Beobachter aus Korbach, Regierungssekretär Hellmuth Jahn, [sah] um 19 Uhr ein zigarrenähnliches Gebilde von weiß-grünlicher Färbung sah – er stand in der Heerstraße mit Blickrichtung auf die katholische Kirche – und [als] sich der Spuk nach etwa 20 Minuten wiederholte, ... erschien ihm die Form eingedrückter, als beim ersten Male!« »Die Polizei-Hauptwachtmeister Eduard Dietz und Rudi Glaser, die am Ortsausgang von Korbach – auf der Straße nach Willingen – auf ihren Streifenwagen warteten, konnten die bisher gemachten Angaben bestätigen. »Ich hatte den Eindruck, als sei der seltsame Körper aus Richtung Wolfhagen gekommen und fliege Kurs Frankfurt. Die Bäume behinderten die Sicht stark, der hell leuchtende Gegenstand war ja auch nur für Sekunden zu sehen. Meiner Meinung nach war seine Flugbahn leicht ansteigend und ich glaube ein leichtes Sausen gehört zu haben.«« (*Hessische Nachrichten*, 4. November 1954; CENAP)

1.11.1954, Eschwege, Hessen. »Ein Polizeibeamter aus Eschwege gab an, die gleiche Erscheinung wie sie in Hofgeismar, Bad Hersfeld und Heringen gesehen wurde, am Mon-

HN Nummer 259

AUS DEM HESSENLAND

Rätselraten um „Himmelsspuk“

Auch in Kassel, Korbach und Eschwege wurde die seltsame Erscheinung am Montagabend beobachtet - Viele Vermutungen, aber keine Erklärung

Kassel (=). Die Zahl derjenigen, die am Montagabend ein unbekanntes Flugobjekt am Himmel sahen, ist noch weit größer, als zunächst gemeldet. Auch in Kassel, Eschwege, Korbach und Reichensachsen wurde die mysteriöse Erscheinung beobachtet. Stets war der Flugkörper nur für wenige Sekunden zu sehen und hatte eine unwahrscheinlich hohe Geschwindigkeit. Fast alle Beobachtungen wurden zur selben Zeit gemacht, zwischen 18.46 und 19 Uhr. Wir setzten uns mit dem Verbindungsbeamten zur US-Luftwaffe in Verbindung, erhielten aber nur folgende kurze Antwort: „Nichts bekannt, niemand etwas

gesehen!“ Und damit entfällt die Möglichkeit, eine nähere Erklärung für dieses Phänomen zu erhalten, denn die Amerikaner sind wohl die einzigen, die vielleicht mit Hilfe ihrer Radargeräte genaueren Aufschluß über das hätten erhalten können, was am Montagabend über dem nordhessischen Raum gesehen wurde. Ob es eine bloße Naturscheinung war, eine neue Geheimwaffe oder tatsächlich — so unwahrscheinlich es auch ist — Besuch von einem anderen Planeten. Die tollsten Kombinationen sind möglich — und sicher auch angestellt worden —, Genaues weiß bis zur Stunde niemand.

Der Leiter des Kasseler Wetteramtes, Regierungsrat Dr. Siegenthaler, teilte uns mit, daß zur fraglichen Zeit am Montagabend „Hochnebel“ geherrscht habe, dessen unterste Ausläufer etwa 100 bis 150 Meter über dem Erdboden hingen.

„Es ist sehr gut möglich, daß die Scheinwerfer eines bergauf fahrenden Autos an diesen Nebelschichten Reflexe erzeugt haben, deren Geschwindigkeit die eines Autos erheblich übersteigt“, meinte Dr. Siegenthaler zunächst. Aber der Umstand, daß die Himmelserscheinung zur selben Zeit an verschiedenen Stellen, die viele Kilometer voneinander entfernt liegen, beobachtet wurde, widerlegt eine solche These.

Auch kein Kugelblitz

Kugelblitze können es nach Ansicht des „Wettermachers“ auch nicht gewesen sein, „Montagabend herrschte ein Hoch und waren keine Anzeichen für ein Gewitter vorhanden!“ Auch die Annahme, ein Flugzeug könne über der Nebelschicht seinen Landescheinwerfer eingeschaltet haben, ist nicht haltbar. „Die weit auseinander liegenden Positionen der Beobachter und das von allen bestätigte Tempo des gesichteten Objektes sprechen dagegen!“

Kerzengerade Rauchsäule

„Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich um eine Naturscheinung gehandelt hat“, meint unser Korrespondent aus Korbach, der verschiedene Leute sprach, die zur selben Zeit eine „fliegende Zigarre“ wahrnahmen. „An diesem Abend herrschte starker Nebel von ungewöhnlicher Höhe. Ich sah eine steile, schmale Nebelwand in der Form einer kerzengeraden Rauchsäule im Mondlicht. Zuerst vermutete ich einen Brand, es war jedoch zu windig, als daß eine Rauchsäule so ruhig hätte aufsteigen können. Der Mond hatte einen ungewöhnlich großen Hof und der Nebel war von unterschiedlicher Dichte. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß es sich bei der ‚Zigarre‘ um Reflexe handelte. Dafür spricht auch, daß einer der Beobachter aus Korbach, Regierungsekretär Hellmuth Jahn, um 19 Uhr ein zigarrenähnliches Gebilde von weiß-grünlicher Färbung sah — er stand in der Heerstraße mit Blickrichtung auf die katholische Kirche — und sich der Spuk nach etwa 20 Minuten wiederholte, nur erschien ihm die Form eingeprägter, als beim ersten Male!“

Leicht ansteigende Flugbahn

Die Polizei-Hauptwachmeister Eduard Dietz und Rudi Glaser, die am Ortsausgang von Korbach — auf der Straße nach Willingen — auf ihren Streifenwagen warteten, konnten die bisher gemachten Angaben bestätigen. „Ich hatte den Eindruck, als sei der seltsame Körper aus Richtung Wolfhagen gekommen, und flog Kurs Frankfurt. Die Bäume behinderten die Sicht stark, der hell leuchtende Gegenstand war ja auch nur für Sekunden zu sehen. Meiner Meinung nach war seine Flugbahn leicht ansteigend und ich glaube ein leichtes Sausen gehört zu haben“, erzählte uns Meister Dietz, ein nüchterner Polizeibeamter, der schon zu viel erlebt hat, um an einen Spuk oder sonstige imaginäre Geschehnisse zu glauben.

Ein Polizeibeamter aus Eschwege gab an, die gleiche Erscheinung wie sie in Hofgeismar, Bad Hersfeld und Heringen gesehen wurde, am Montagabend („um die selbe Zeit etwa“) von der Eschweiger Lessingstraße aus, mit Blickrichtung auf die Reichensächser Straße, beobachtet zu haben.

Ohne jedes Geräusch

„Ich stand auf der Dorfstraße mit einer Bekannten zusammen“, schildert Frau Anni Heckmann aus Reichensachsen (Kreis Eschwege) ihre Erlebnisse. „Plötzlich sah ich am Himmel einen grünlich schimmernden zigarrenförmigen Gegenstand aufleuchten, der aus westlicher Richtung kam und in wenigen Sekunden über der Blauen Kuppe verschwand. Er flog horizontal, mit großer Geschwindigkeit und ohne jedes Geräusch!“ Eine Bekannte, der Frau Heckmann noch zurief „Guck mal, was da oben fliegt!“ sah beim Emporschauen nichts mehr.

„Ich bestätige die Wahrnehmungen des Polizeiwachmeisters Horst Münscher in Hofgeismar wörtlich. Ich sah gegen 18.50 Uhr am südlichen Himmel über dem Wehlheider Feuerwehrturm in geringer Höhe den gleißend, grünlich leuchtenden, torpedoähnlichen Körper geräuschlos in ost-westlicher Richtung fliegend etwa nur eine Sekunde ohne irgend ein Vor- oder Nachzeichen am Himmel“, schreibt uns Herr Heinrich May aus Kassel.



Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte bei Henschel sah der technische Sachbearbeiter Karl Degenhardt von der Eisenbahnbrücke am Tannenwäldchen aus einen „unheimlich weißglühenden Körper fliegen. Etwa eine Sekunde, ohne Geräusch!“ Die Zeit war etwa 18.45 Uhr.

Heller als eine Sternschnuppe

Alfred Bäcker aus Immenhausen (Kreis Hofgeismar) war zwischen 18.45 und 19 Uhr gerade auf dem Kasseler Friedrichsplatz, um sich den Film über Verkehrserziehung anzusehen, als er auf einmal über der Leinwand am Himmel die „Zigarre“ entdeckte, die sich zur Fulda hin entfernte. „Sie war heller als eine Sternschnuppe!“ Ein Ehepaar, das vor ihm stand, machte dieselbe Beobachtung.

Die Männer und Frauen, die wir sprachen, sind sicher nur eine kleine Gruppe derjenigen, die am Montagabend die seltsame Erscheinung am Himmel wahrnahmen.

Keine Halluzination

Wenn es wirklich seltsame Naturscheinungen waren, die erst mit dem Anbruch des Atomzeitalters ausgelöst wurden, dann wird die Wissenschaft eines Tages sicher eine Erklärung zur Hand haben. Waren es

Geheimwaffen aus Ost oder West, dann werden sich diejenigen, die Bescheid wissen wohl noch darüber ausschweigen. Und waren es Lebewesen aus dem Weltenraum, dann werden auch sie vielleicht einmal ihr Inkognito lüften.

Daß diese Beobachtungen keine Halluzination waren und auch die ersten Meldungen darüber nicht etwa eine Massenpsychose auslösten, das bewiesen die vielen, mit denen wir sprachen, und die durchaus nüchtern denken und keinem Hexenglauben verfallen sind.

Hess. Nachr. 4. 11. 54



Hessische Nachrichten,
4.11.1954 (GEP-Archiv)

tagabend (»um dieselbe Zeit etwa«) von der Eschweger Lessingstraße aus, mit Blickrichtung auf die Reichensächser Straße, beobachtet zu haben.« (*Hessische Nachrichten*, 4. November 1954; CENAP)

1.11.1954, Reichensachsen, Hessen. Frau Anni Heckmann: »Ich stand auf der Dorfstraße mit einer Bekannten zusammen. Plötzlich sah ich am Himmel einen grünlich schimmernden zigarrenförmigen Gegenstand aufleuchten, der aus westlicher Richtung kam und in wenigen Sekunden über der Blauen Kuppe verschwand. Er flog horizontal, mit großer Geschwindigkeit und ohne jedes Geräusch!« (*Hessische Nachrichten*, 4. November 1954; CENAP)

1.11.1954, West-Berlin. »Beim ersten Mal erschienen am Samstag um 9 Uhr zwei »runde und blendende Objekte« in durchschnittlicher Höhe über dem Bezirk Spandau, sie bewegten sich sehr schnell in Richtung Westen. Gegen 21 Uhr am gleichen Tag wurden mehrerer Fußgänger am Halleschen Tor, in Berlin-Mitte, mehrere Minuten lang auf einen »sehr hellen Körper wie einen Stern« aufmerksam, der sich ebenfalls sehr schnell und geräuschlos von Südwesten nach Nordosten bewegte und dabei einen großen Kreis beschrieb. Man nimmt an, es sei möglich, dass es die Morgenmaschine war, die zu ihrer Basis zurückkehrte.« (*Le Provençal*, 1. November 1954, S. 12, nach <http://ufologie.net/1954/31oct1954meyreuil.htm>; **jufof** 179, 5-2008. S. 149)

4.11.1954, Frankfurt, Hessen. Gegen 12.10 Uhr sah ein Maurer vom einem Gerüst an der Bank deutscher Länder aus im klaren Himmel »in nördlicher Richtung über Frankfurt in sehr großer Höhe eine Gruppe von acht glänzenden stillstehenden Punkten. [Er machte] eine Gruppe von etwa zwanzig Damen und Her-

ren darauf aufmerksam, die sich im Hof des Bankgebäudes aufhielten. Alle sahen deutlich diese eigenartige Erscheinung, als sich plötzlich zwei von den Punkten nach Osten absonderten. Nach kurzem Stillstand bewegten sie sich ruckartig weiter in der gleichen Richtung. Mehrere Minuten später bewegte sich die gesamte Gruppe ebenfalls nach Osten und verschwand. Ob es sich um Scheiben oder Kugeln handelte, war bei der großen Höhe nicht erkennbar.« (*Frankfurter Rundschau*, 5. November 1954; CENAP)

4.11.1954, Witzenhausen, Rotenburg, Kassel, Hessen. Um 19.30 Uhr ist Friedrich Schmidt mit seiner Familie unterwegs, als er »plötzlich über dem Ellerberg in Richtung Großalmerode einen hellen, langgestreckten Flugkörper erblickte, der in Sekundenschnelle nach Norden verschwand. Der Flugkörper bewegte sich geräuschlos und in einer flachen Wellenlinie fast horizontal nach Norden, war für Bruchteile von Sekunden von Bäumen verdeckt, tauchte dann aber wieder über dem Sandwald in Richtung Göttingen auf.« Schmidt: »Ein länglicher Streifen, vorn am Kopf grünlich leuchtend, hinten mit einem rötlich schillernden Schwanz. Es sah aus wie eine Feuerwerksrakete.« Ein Journalist sieht das UFO zur selben Zeit am Ortsausgang Velmeden in Richtung Walburg. »Er sah den Flugkörper in einem ziemlich steilen Halbbogen am nächtlichen Himmel. Die Beobachtung war jedoch durch die Schutzscheibe des Wagens behindert und dauerte auch nur Bruchteile von Sekunden.« Um 19.35 Uhr sieht Bernhard Müller mit Frau über Rotenburg ein UFO, das aus Richtung Kottenbachtal kommt und direkten Kurs in Richtung Hexenlinde nahm (von Nordwesten nach Süden). Das UFO hatte »Zigarrenform. Die Spitze war von hellem Licht umgeben, das Mittelstück schien rot und das Ende in blau-gelber bis leicht grünlicher Färbung. Der Körper flog horizontal ohne

die geringste Flugbahnkrümmung und war etwa zweieinhalb bis drei Sekunden sichtbar über den ganzen Himmel geflogen. Der Flug war völlig geräuschlos.« Zwischen 19.30 und 19.45 Uhr sieht Helga Mantels von der Kohlenstraße in Kassel aus eine Art Sternschnuppe. Sie »habe sich in einer auf- und absteigenden Flugbahn über sie bewegt und einen gelblichen Schimmer gehabt. Etwa zehn Minuten später sei auf derselben Flugbahn ein zweiter leuchtender Körper aufgetaucht. Er erschien zuerst rund, später länglich. Diesmal schimmerte er grün, gelb und rötlich und zog einen Schweif nach sich. Die Erscheinung sei größer gewesen als eine Sternschnuppe und etwa drei Sekunden zu sehen gewesen.« (*Hessische Nachrichten*, 6. November 1954; CENAP)

5.11.1954, West-Berlin. Tausende Berliner sahen an diesem Tag fliegende Untertassen. Harald L., Siemensstadt, sah zehn weiße Flugkörper. Hans R., Hermsdorf, meldet in großer Höhe fünf »Fliegende Untertassen«. Johannes G., Charlottenburg, erkennt durch ein Fernrohr Flugobjekte mit einem weißen Kern, an einer Stelle wird ein bläulicher Feuerschweif sichtbar. Weitere Beobachtungen stammen aus Lichterfelde, Halensee und Wannsee. »Nach all diesen Beobachtungen zogen die »Untertassen« manchmal sehr schnell am Himmel entlang, manchmal blieben sie auch stehen, wechselten dann ihre Position und verschwanden am Horizont.« (*Berliner Zeitung, General-Anzeiger*, 6. November 1954; CENAP)

9.11.1954, Kassel, Hessen. Zwischen 22.03 und 22.20 Uhr beobachteten Günther Barth und zahlreiche Zeugen, die aus dem Kino am Möncheberg kamen, am nordöstlichen Himmel ein hellglühendes Licht. Barth: »Erst dachte ich, es sei ein Stern. Doch dann stellte ich fest, daß es gar kein Stern sein konnte, da wir ja eine geschlossene Wolkendecke hatten. Fliegende Untertasse sagte ich mir also. Das

Licht bewegte sich langsam in nordöstlicher Richtung fort, wurde matt, verschwand, kam ganz kurz wieder und blieb dann endgültig verschwunden. Bei näherem Hinblicken sah die Erscheinung wie eine Kugel aus, die doppelt war. Der Lichtschein glich dem Feuer beim Verbrennen von Magnesium und ging dann ins Rötliche über, als der Schein matter wurde.« (*Kasseler Zeitung* 10. November 1954; CENAP)

13.11.1954, Felsberg, Hessen. »Am 13. November machten die Einwohner von Felsberg eine ähnliche Beobachtung.« (*Kasseler Zeitung*, 20. November 1954; CENAP)

16.11.1954, Hessisch-Lichtenau und Wollstein, Hessen. Der Tischler Walter Sippel sieht kurz nach 11 Uhr »am blauen Himmel eine runde, silberne Erscheinung. Sie hatte einen schwarzen Rand. Das Ding bewegte sich von Nordwesten nach Südosten!« Es gab in den umliegenden Gemeinden zahlreiche weitere Zeugen des Geschehens. Margarete Mallwitz aus Wollstein; Kreis Witzenhausen: »Erst glaubten wir die Sache nicht recht! Aber da gab es nichts zu deuteln! Man brauchte ja bloß nach oben zu sehen! Da war ja das seltsame Ding!« Ihre Nachbarin Lisa Rose: »Wie eine runde Kuppel, unten etwas abgeflacht, sah der Himmelskörper aus! Weiß oder silbern, jedenfalls brach sich das Licht an ihm. Und manchmal schien es so, als habe der Körper eine Art »Ohr« gehabt. Nein, mit einer Untertasse kann man es eigentlich schlecht vergleichen. Eher mit einer umkehrten Tasse!« (*Kasseler Zeitung*, 20. November 1954; CENAP)

November 1954, Erding, Bayern. »Ein rasend schnell fliegendes Objekt überflog« gegen 22 Uhr die Stadt. (*UFO-Nachrichten* Nr. 193, S. 2, nach <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/liste.php?jahr=1954>)

Dezember

5.12.1954, Mannheim, Baden-Württemberg.

Um 8 Uhr sahen Menschen an vielen Orten in der Stadt »in schlecht zu schätzender Höhe ein blinkendes ›Etwas‹ (das uns sowohl als kreisrund, als oval, als silbern und auch als irisierend beschrieben wurde) zu stehen schien. ... Erkundigungen ergaben einwandfrei, dass es sich bei dem geheimnisvollen Gegenstand um eine sogenannte Radiosonde handelte, einem unbemannten, aus Spezialstoff hergestellten Ballon, der von einer Wetterstation aufgelassen worden war, um Luftdruck, Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu messen.« (Mannheimer Morgen, 6. Dezember 1954; CENAP)

5.12.1954, Mainz, Rheinland-Pfalz. In den frühen Vormittagsstunden sehen viele Leute in Mainz und Umgebung eine Fliegende Untertasse und alarmieren die Polizei. »Tatsäch-

lich zeigte sich südwestlich der Stadt in großer Höhe am Himmel ein silbern glänzendes rundes Ding, das zeitweise still zu verharren, dann aber sich rasch zu bewegen schien. Das Rätsel wurde schließlich durch eine Mitteilung des alarmierten Wetterdienstes Rheinland-Pfalz in Neustadt (Weinstraße) gelöst. Dieser hatte einen Wetterbeobachtungsballon eingesetzt, der sich in 27.000 Meter Höhe befunden haben soll.« (Frankfurter Rundschau, 6. Dezember 1954; CENAP)

9.12.1954, Dorf-Güll, Hessen. Gegen 19:30 Uhr fuhr Ernst Jung, 24, mit dem Motorrad zu einer Verlobungsfeier. Über dem Klosterwald des Klosters Arnsburg sieht er, »wie sich dort eine rote Scheibe mit hoher Geschwindigkeit näherte. Er rief seiner Frau zu: ›Man meint, die Sonne gehe unter.‹ Die Scheibe näherte sich dann, bis sie in etwa 5 m Höhe ruhig stehen blieb. Dabei erkannte Jung, dass es

Silberkugel mit schwarzem Rand

Seltsame Himmelserscheinung wurde über Nordhessen beobachtet

In Hessisch-Lichtenau und Umgebung laßt man nicht mehr über »fliegende Untertassen!« Als an diesem Tag die Schulkinder auf der Straße riefen: »Da oben fliegt 'ne Untertasse!« drehte zunächst nicht ein einziger den Kopf nach oben. Schulkinder sind immer zu Streichen aufgelegt. »Da oben fliegt eine Untertasse!« ließ man die Jungen und Mädchen also getrost krähen — bis ...

Dem Tischler Walter Sippel sieht man auf den ersten Blick an, daß er mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Wirklichkeit steht. Ich arbeitete am Dienstag mit meinen Kollegen auf einem Neubau. Blicke zufällig nach oben — es muß kurz nach 11 Uhr gewesen sein — da sehe ich am blauen Himmel eine runde, silberne Erscheinung. Sie hatte einen schwarzen Rand. Das Ding bewegte sich von Nordwesten nach Südosten!

„Ja, es flog fast so wie die Zonengrenze verläuft!“ bestätigt Kurt Schulz, der mit Sippel zusammen auf dem Bau arbeitete. Und viele andere in Hess.-Lichtenau sagen das gleiche.

Kein Wetterballon

„Der seltsame Himmelskörper erschien uns wie eine Kugel!“ meint Sippel weiter. „Aber ein Frei- oder Wetterballon kann es nicht gewesen sein. Während des Krieges war ich am Kanal eingesetzt. Da konnte ich Sperr-, Frei- und andere Ballone in rauen Mengen studieren! Die sahen ganz anders aus!“

„Willi, Willi! — komm nur, eine fliegende Untertasse!“ rief fast zur gleichen Zeit Margarete Mallwitz in Hessens kleinstem Dorf, in Wollstein (Kreis Witzshausen), ihren Mann von der Scheunearbeit auf den Hof. Wie ein Laufteufel verbreitete sich die Nachricht unter allen, die in der Nähe des Gutes arbeiteten.

Im Nu waren alle erreichbaren Männer, Frauen und Kinder des

Eine Art Ohr?

„Wie eine runde Kuppel, unten etwas abgeflacht, sah der Himmelskörper aus!“ erinnert sich Frau Rose noch genau. „Weiß oder silbern, jedenfalls brach sich das Licht an ihm. Und manchmal schien es so, als habe der Körper eine Art Ohr“ gehabt. Nein, mit einer Untertasse kann man es eigentlich schlecht vergleichen. Eher mit einer umgekehrten Tasse.“

Von der Ausbuchtung weiß man in Hess.-Lichtenau nichts. Aber übereinstimmend heißt es hier wie in Wollstein: „Es handelte sich um ein rundes, nicht flaches Gebilde. Es war zu hoch, als daß man Einzelheiten hätte unterscheiden können. Beim ersten Blick erschien es wie eine Silberkugel. Aber doch ganz anders als ein Ballon!“

Auch ein Habicht war in der Luft

„Natürlich habe ich schon von fliegenden Untertassen gehört!“ sagt Margarete Mallwitz, Mutter von zwei größeren Söhnen. „Aber ich habe nie sonderlich Notiz davon genommen oder mir ernstlich Gedanken gemacht, ob es so etwas gibt oder nicht!“ meint die Frau, der man offensichtlich kein „X für ein U“ vormachen kann.

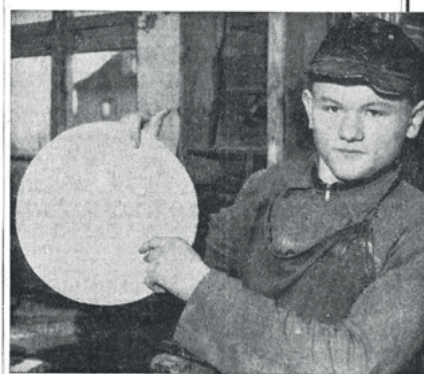
„Mir fiel nur auf, daß die Hühner immer nach oben guckten, als ich sie füttern wollte. Ich wußte gleich: ein Habicht. Sah nach oben, erblickte den Habicht und dann plötzlich, viel höher das fremde Gebilde! Da trommelte ich halt alle auf dem Hof zusammen. Ungefähr zehn Minuten lang verfolgten wir den Silberkörper, ohne ein Motorengeräusch wahrzunehmen, bis er aus unserem Blickfeld entschwand!“

Schon vorher gesehen

Die Wahrnehmungen gleichen sich sehr.

Am genauesten decken sie sich in dem einen Punkt: „Ich habe zwar die Erscheinung beobachtet. Aber was es eigentlich war, kann ich nicht sagen!“

Einzelne haben schon vorher eine seltsame Himmelserscheinung gesehen. So erinnert man sich, in Hermannsrode (Kreis Witzshausen), am 28. Oktober, gegen 20.30 Uhr, etwa zehn Sekunden lang eine „fliegende Zigarre“ gesehen zu haben. Sie habe sich, ohne daß Geräusche zu hören gewesen wären, von Norden nach Süden bewegt. Am 13. November machten die Einwohner von Felsberg eine ähnliche Beobachtung. FEN.



So groß wie diese Scheibe hier sahen wir den seltsamen Körper am Himmel!“ sagt Kurt Schulz, der über Hessisch-Lichtenau die Himmelserscheinung beobachtete.

„Da oben fliegt eine Untertasse!“



„Zehn Minuten lang ungefähr beobachteten wir den silberglänzenden Gegenstand am blauen Himmel!“ erzählt Margarete Mallwitz und zeigt mit der Hand den Umfang des Flugkörpers an, wie sie ihn sah. (Fotos: Faubly)

Kass. Ztg. v. 20.11.54

Kasseler Zeitung, 20.11.1954 (GEP-Archiv)

sich nicht um eine Scheibe, sondern um eine »Zigarre« handelte, die etwa 5 m lang war und einen Durchmesser von gut 2 m hatte. Auf dem Erdboden zeichnete sich ein heller Schein ab, der ... vielleicht von einem Scheinwerfer herrühren konnte. Die Ehefrau Jung, die auf dem Soziussitz saß, schrie vor Angst laut auf und veranlaßte ihren Mann, weiterzufahren. Aus angemessener Entfernung beobachteten sie, dass nach etwa 30 Sekunden das Licht auf dem Erdboden verlöschte und die »Zigarre« mit erheblicher Geschwindigkeit wieder nach dem Klosterwald zurückflog. Während des ganzen Vorgangs, der sich in etwa zwei Minuten abspielte, behielt der unbekannte Flugkörper seine glutrote Farbe, auf der sich deutlich Schatten abzeichneten.« Mehrere unabhängige Zeugen bestätigten die Sichtung. (*Gießener Anzeiger*, 16. Dezember 1954; CENAP; Vallée: *Passport to Magonia*, S. 246

genaues Datum unbekannt

1954, Aachen, Nordrhein-Westfalen. UFO-Sichtung. (DUFOA-Deutschland – SiDat – 1996-2002. nach <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/sichtung1.php?id=20507>)

1954; Helgoland. UFO-Sichtung. (DUFOA-Deutschland – SiDat – 1996-2002. nach <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/liste.php?jahr=1954>)

1954, Leonberg, Baden-Württemberg. Der Zeuge: »... erblickten wir über uns beim Autobahntunnel nicht sehr hoch (schätzungsweise 150 m), ein dunkelgrau aussehendes rundes, tellerförmiges Flugobjekt, ca. 10-20 m Ø, das in Richtung Golfplatz, Solitude, Stuttgart flog, sich dem Höhenzug anpasste. Als wir am Golfplatz ankamen, war die Hölle los. Sämtliche Golfspieler, durchwegs amerikanische Militärs höherer Rangordnung, ca. 50 Mann, sprangen, alles liegen und stehen

lassend, zu ihren Fahrzeugen und rasten damit in Richtung Stuttgart davon, um in den der Straße angrenzenden Wäldern nach dem bezeichneten Objekt zu suchen, was aber erfolglos verlaufen ist.« (UFO-Nachrichten Nr. 187, S. 5, nach <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/liste.php?jahr=1954>)

1954, Fürth im Odenwald, Hessen. UFO-Sichtung. (DUFOA-Deutschland – SiDat – 1996-2002. nach <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/liste.php?jahr=1954>)

1954, Schwabmünchen, Bayern. Zwei »goldgelbe diskusförmige Flugobjekte, die nebeneinander von Ost nach West flogen«. (UFO-Nachrichten Nr. 253, S. 8, nach: <http://www.ufo-datenbank.de/europa/Deutschland/liste.php?jahr=1954>)



Hinweis für jufof-Abonnenten

Aufgrund der bereits im Jahr 2013 durch die Deutsche Post erhöhten Versandkosten gilt ab 2015 für den Versand des **jufof** im Inland eine Versandkostenpauschale von 8,- € statt bisher 7,- €.



Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 89 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- X für U – Bilder, die lügen
- Eine Woche GEP-Büro:
Ein Einblick, Teil 1

Erich von Däniken ist 80 geworden

André Kramer

Am 11. und 12.4.2015 trafen sich im baden-württembergischen Sindelfingen mehr als 2.500 Gäste zu einer grenzwissenschaftlichen Veranstaltung mit vielen internationalen Rednern. Zu diesen gehörten Szene-Bekanntheiten wie Robert Bauval, Graham Hancock, Chandra Wickramasinghe und selbstverständlich Erich von Däniken.

Geladen hatte der ob seines zum Teil politisch sehr fragwürdigen Programms umstrittene Kopp-Verlag und Anlass war der 80. Geburtstag Erich von Dänikens.

In den Vorträgen wurden größtenteils bekannte Themen wie angebliche Zusammenhänge zwischen den Pyramiden von Gizeh und dem Gürtelstern des Orion, behauptete Hinweise auf untergegangene Hochkulturen und ähnliches thematisiert. Die Vorträge waren größtenteils gut präsentiert und verständlich wie auch unterhaltsam vorgetragen. Etwas blass blieb hier Peter Fiebag, der versuchte aufzuzeigen, dass der »kreative Mensch« sich nicht aus rein evolutionären Mechanismen heraus entwickelt haben kön-

Der Vortragssaal in Sindelfingen
Foto: André Kramer





Erich von Däniken
Foto: André Kramer

ne und dass es hier »selbstverständlich« eines genetischen Eingriffs Außerirdischer bedurft hätte. Ebenfalls skurril nahm sich der Südafrikaner Michael Tellinger aus. Dieser gelangte in einem unterhaltsamen Vortrag zu dem Schluss, dass die Menschheit von einer außerirdischen Zivilisation versklavt werden würde. Die Reichen und Mächtigen dieser Welt, allen voran die jüdische Rothschild-Familie würden diese Versklavung im Auftrag der Aliens vorantreiben. Gehen würde es den Aliens um die Produktion einer freien Energie durch Töne, die von Menschen, zum Beispiel bei Großveranstaltungen in Amphitheatern erzeugt werden und dann mittels ominöser Kanäle in den Weltraum transferiert werden.

Auffallend war hier der tosende Applaus

des Publikums, als Tellinger den »verschwörungstheoretischen« Zusammenhang anriss.

Was die Veranstalter aber insgesamt auf die Beine gestellt haben, kann sich sowohl bei der Organisation, als auch bezüglich den Referenten sehen lassen. Und der Erfolg spricht für sich. Solche Besuchermassen konnten entsprechende Veranstaltungen dieses Metiers in diesem Jahrtausend im deutschsprachigen Raum sicher noch nicht erreichen.

Und so nimmt es auch nicht Wunder, dass man Gelegenheit hatte, in Sindelfingen eine Reihe von Aktiven der Szene zu treffen und sich auszutauschen. Zu den GEP-Mitgliedern gehörten u.a. Ferhat Talayhan und Mirko Mojsilovic, sowie weitere UFO-Forscher wie Dennis Kirstein und Roland Gehardt. Auch

eine ganze Reihe weiterer Mystery-Autoren wie Lars Fischinger und Gisela Ermel waren anzutreffen und so gab es neben den Vorträgen noch viel Raum für nettes Beisammensein. Zu den Gästen gehörten allerdings auch zweifelhafte Szene-Gestalten wie Jan-Udo Holey alias Jan van Helsing und Stefan Erdmann.

Der Name Däniken hat sicher sein Übriges zu diesem Erfolg beigetragen. Noch heute ist er sicherlich *der* Superstar der Szene und nicht wenige von uns verdanken ihr Interesse an dem grenzwissenschaftlichen Themenspektrum sicherlich einer frühen Erfahrung mit einem Däniken-Buch.

Aus diesem Grund widmet auch das **jufof** sich mit diesem Beitrag vor allem dem Phänomen Erich von Däniken und es soll versucht werden, seinen Werdegang an einigen Eckpfeilern darzustellen und sein Wirken bei aller berechtigten Kritik, die vorgebracht wurde, auch zu würdigen.

1968 erschien mit *Erinnerungen an die Zukunft* das erste Buch des 1935 geborenen Schweizer und avancierte schnell zu einem Welterfolg. Auf einen solchen muss Däniken auch gehofft haben, schließlich setzte er zuvor alles auf eine Karte. Er hatte Geld eines Hotels unterschlagen, für das er in leitender Position tätig war und mit diesem die Reisen finanziert, deren Beschreibungen einen großen Teil der Faszination der frühen Werke von Dänikens ausmachen. Sicherlich war er nicht der erste, der den Spuren Außerirdischer in der Vergangenheit



nacheilte. Forts *Buch der Verdammten* warf bereits viele Jahrzehnte zuvor derartige Thesen auf und der Franzose Robert Charroux konnte mit Werken wie *Phantastische Vergangenheit* bereits Jahre vor dem Welterfolg aus der Schweiz mit ganz ähnlichen Inhalten beachtliche Verkaufserfolge erreichen. Kritiker warfen von Däniken gar vor, sein Buch lediglich von Charroux abgeschrieben zu haben.¹

Warum es gerade Erich von Däniken war, der den Götterastronauten aber zum weltweiten Durchbruch verhalf, das erklärt sich womöglich aus der Zeit am Vorabend der ersten bemannten Mondlandung und aus seinem speziellen Stil. »Dieses Buch zu schreiben, ist eine Mutfrage – es zu lesen nicht minder«² leitet er seinen Erstling herausfordernd ein und schafft es mit geschickter Rhetorik, vermeintlichen Rätseln und Reiseanekdoten von fremden Orten der Welt die Fantasie der Leser anzuregen. Sicherlich ist auch Dänikens früherer Lektor Wilhelm Rogersdorf zumindest stilistisch nicht ganz unschuldig an dem überwältigenden Erfolg.

Vor dem Leser breiteten sich fantastische Rätsel an exotischen Orten aus. Die Pyramiden Ägyptens, Raumfahrer-Darstellungen bei den Maya und die Scharrbilder von Nazca. Gerade letztere sind sinnbildlich geradezu untrennbar mit dem Namen Erich von Däniken verbunden. Man könnte gar zu der These gelangen, dass Dänikens Erfolg größere Forschungsmittel in Nazca überhaupt erst ermöglichten, gelangte dieses archäologische Rätsel doch erst durch ihn in das öffentliche Bewusstsein und weckte reges Interesse.

Zeitungen, Fernsehsender und Veranstalter rissen sich um den Götterforscher und noch während er aufgrund des Hotel-Skan-

¹ vgl. o. A. 1969, S. 184 f.

² von Däniken 1968, S. 11

dals im Gefängnis saß, nachdem er am 19. November 1968 von Interpol am Flughafen in Wien verhaftet wurde³, schrieb er seinen zweiten Bestseller *Zurück zu den Sternen*.

Auch die Wissenschaft fühlte sich von Däniken in den folgenden Jahren immer wieder herausgefordert und reagierte mit Büchern wie *Waren die Götter Astronauten?*

Mit *Erscheinungen* veröffentlichte er gar ein Buch, das sich nicht mit Außerirdischen befasste, sondern mit christlicher Mystik. Ein Buch, das in dieser Form in seinem Schaffen einmalig geblieben ist. Doch auch weitere Skandale blieben nicht aus, etwa nach dem Erscheinen von *Aussaat und Kosmos* 1972. In diesem beschreibt Däniken ein rätselhaftes Höhlensystem in Ecuador, das er selbst betreten und darin eine Bibliothek aus Gold und rätselhafte Mumien gesehen haben will.⁴ Nachdem Vertragsstreitigkeiten mit dem Entdecker Moricz entstanden, in deren Zuge dieser aussagte, Däniken sei nie in den Höhlen gewesen und habe nur uninteressante Dinge zu sehen bekommen⁵, stellte sich dann jedoch heraus, dass Däniken sich hier eine gewisse schriftstellerische Freiheit erlaubte und so bekannte er, obgleich er an der grundsätzlichen Wahrheit seiner Schilderungen festhält: »Daß gewisse dramaturgische Effekte bei der Beschreibung einer solchen Anlage dem Schriftsteller gestattet sind, steht wohl außer Frage.«⁶

Noch in den 2000-er Jahren befasste er sich in *Falsch informiert* ausführlich mit diesem frühen Skandal seiner Karriere, ohne jedoch letzte Zweifel ausräumen zu können.

Trotzdem blieb Dänikens Beliebtheit bei seinen Lesern erhalten und in den folgen-

den Jahren erschienen weitere Bücher (siehe Auswahl im Quellenverzeichnis) und mit der Verfilmung von *Erinnerungen an die Zukunft* 1970 sogar ein Kinofilm.

1973 gründete der Amerikaner Gene Phillips mit der Ancient Astronaut Society (AAS – heute Gesellschaft für Archäologie, Astronautik und S.E.T.I GmbH) sogar eine bis heute unter anderer Bezeichnung und anderer juristischer Form bestehende Forschungsgesellschaft, die sich mit den von Däniken aufgeworfenen Fragestellungen befasst und die Zeitschrift *Sagenhafte Zeiten* herausgibt.

In den 1990-er Jahren wurde mit *Auf den Spuren der Allmächtigen* (1993) auf Sat.1 eine 25-teilige TV-Serie mit Erich von Däniken ausgestrahlt, 1996 und 1997 legte RTL mit insgesamt drei TV-Dokumentationen nach. All diese Sendungen konnten hohe Einschaltquoten erreichen.

In den 2000-er Jahren endeten Dänikens Verträge mit großen Buchverlagen und seither erscheinen seine neuen Werke beim umstrittenen Kopp-Verlag, der auch die diesjährige Geburtstagstagung für ihn organisierte.

Am 24. Mai 2003 eröffnete in Interlaken in der Schweiz der Mystery Park, ein 57 Millionen Euro teuren Themenpark, der sich mit Erich von Dänikens Themenwelt befasste und mittels sieben thematischen Pavillons in Haupt- und Nebenshow das Ziel hatte, jährlich einer halben Million Besucher die archäologischen Rätsel dieser Welt näher zu bringen.⁷

Von einem zentralen Turm ausgehend sind die sieben Themenbereiche konzentrisch um diesen herum angelegt und den thematischen Felder nachempfunden, die in ihnen präsentiert werden. So etwa die Nachempfundenen von Pyramiden oder eines indischen Tempels.

3 vgl. Roggersdorf 1975, S. 449 f.

4 vgl. von Däniken 1972, S. 7 ff.

5 vgl. Moricz 1973, S. 156 ff.

6 zit. n. o. A. 1975, S. 21

7 vgl. Röhl, Gebhardt 2003, S. 160

In den Nebenshows werden den Besuchern archäologische Replikas und Infotexte präsentiert und in den Hauptshows dann mittels spektakulärer



www.jungfraupark.ch

jetzt zum Beispiel einen Ski-Simulator. Bei einem Besuch des Autors im Jungfrau-Park 2013 konnten dann über den ganzen Tag auch nur einige weni-

ge Besucher ausgemacht werden.

Inzwischen kann Erich von Däniken mehr als 40 Bücher mit einer Gesamtauflage von 65 Millionen Exemplaren aufweisen (eine Auswahl findet sich im Literaturverzeichnis). Ein mehr als respektable Erfolg, der in der grenzwissenschaftlichen Szene mit Sicherheit einmalig ist.

Und noch heute ist der Schweizer Götterforscher sehr umtriebig, schreibt weiter an Büchern und hält Vorträge im gesamten deutschsprachigen Raum.

Was wohl am meisten nachwirken wird, ist das Interesse, das Erich von Däniken bei vielen Aktiven der Szene geweckt hat. Auch dem Verfasser ging es ähnlich. 1995, mit 13 Jahren hielt ich mein erstes EvD-Buch in der Hand (*Beweise*, vom Flohmarkt) und war begeistert. Mit den Jahren kamen immer mehr Bücher hinzu und der Drang, »selber zu forschen«. Und wenngleich ich inhaltlich heute eine sehr kritische Position zu vielen Thesen EvDs einnehme, so wirkt sein Werk trotzdem auf mich nach. Und die grundsätzliche Fragestellung der Paläo-SETI, ob nämlich einst Außerirdische auf der Erde waren und einen wie auch immer gearteten Einfluss auf die Menschheit ausübten, erscheint noch heute legitim, auch wenn EvDs Weg, diese zu erforschen, in meinen Augen nicht der richtige ist.

Obgleich das erste Geschäftsjahr erfolgreich verlief und man nach nur einem halben Jahr mehr als 300.000 Besucher vermelden konnte,⁸ hielt der Erfolg nicht an.

Wenngleich die Shows als sehr hochwertig bezeichnet werden können und die Besucher sich problemlos einen vollen Tag in dem Park unterhalten können, wurden auch konzeptioneller Schwächen schnell deutlich und waren sicherlich schuld an dem Besucherrückgang in den folgenden Jahren. Zwar ist der Park malerisch gelegen, doch dürfte Interlagen kaum die nötigen Touristenmassen aufwarten können, die nötig gewesen wären, um die Zahlen über Jahre stabil zu halten. Noch einschneidender dürfte das Problem im Design des Parks sein. Das Konzept ist ein geschlossenes, was zur Folge hat, dass Erweiterungen und Umgestaltungen kaum möglich sind. Das aber muss ein Themenpark bieten können, um Besucher auch erneut anzuziehen und es nicht bei einem einmaligen Besuch zu belassen.

⁸ vgl. von Däniken 2005, S. 165

Literatur

- Charroux, Robert: *Phantastische Vergangenheit. Die unbekannte Geschichte der Menschen seit hunderttausend Jahren*. 4. Auflage. München: Herbig 1969
- von Däniken, Cornelia und Erich: *Der Mystery Park. Die Geschichte, die Menschen, alle Texte – alle Quellen, ausführliche Kommentare*. Interlaken: Mystery Park 2005
- von Däniken, Erich: *Falsch informiert! Vom unmöglichsten Buch der Welt, Henochs Zaubergärten und einer verborgenen Bibliothek aus Metall*. 3. Auflage. Rottenburg: Kopp 2010
- von Däniken, Erich: *Die Götter waren Astronauten. Eine zeitgemäße Betrachtung alter Überlieferungen*. München: Bertelsmann 2001
- von Däniken, Erich: *Im Namen von Zeus. Griechen – Rätsel – Argonauten*. München: Goldmann 2001
- von Däniken, Erich: *Habe ich mich geirrt? Neue Erinnerungen an die Zukunft*. Augsburg: Weltbild 2000
- von Däniken, Erich: *Zeichen für die Ewigkeit. Die Botschaft von Nazca*. München: Goldmann 1999
- von Däniken, Erich: *Der jüngste Tag hat längst begonnen*. 5. Auflage. München: Goldmann 1998
- von Däniken, Erich: *Der Götterschock. Eine Zeitreise durch Vergangenheit und Zukunft*. München: Bertelsmann 1992
- von Däniken, Erich: *Die Augen der Sphinx. Neue Fragen an das alte Land am Nil*. München: Bertelsmann 1989
- von Däniken, Erich: *Reise nach Kiribati. Abenteuer zwischen Himmel und Erde*. Düsseldorf, Wien: Econ 1981
- von Däniken, Erich: *Beweise. Lokaltermin in fünf Kontinenten*. Düsseldorf, Wien: Econ 1977
- von Däniken, Erich: *Erscheinungen. Phänomene, die die Welt erregen*. Düsseldorf, Wien: Econ 1974
- von Däniken, Erich: *Aussaat und Kosmos. Spuren und Pläne außerirdischer Intelligenzen*. Düsseldorf, Wien: Econ 1972
- von Däniken, Erich: *Zurück zu den Sternen. Argumente für das Unmögliche*. Düsseldorf, ein: Econ 1969
- von Däniken, Erich: *Erinnerungen an die Zukunft. Ungelöste Rätsel der Vergangenheit*. 3. Auflage. Düsseldorf, Wien: Econ 1968
- Fort, Charles: *Das Buch der Verdammten*. Frankfurt a. M.: Zweitausendeins 1995
- Khuon, Ernst von (Hrsg.): *Waren die Götter Astronauten? Wissenschaftler diskutieren die Thesen Erich von Dänikens*. 2. Auflage. Düsseldorf, Wien: Econ 1970
- Moricz, Juan: »Er ist nie in den Höhlen gewesen«. Spiegel-Interview mit Juan Moricz über Erich von Däniken. In: *Der Spiegel* Nr. 12/1973
- o. A.: *Das Welt-Phänomen Erich von Däniken. Eine Dokumentation*. Düsseldorf, Wien: Econ 1975
- o. A.: Bestseller Däniken – Wer von wem? In: *Der Spiegel* Nr. 12/1969
- Röhl, Wolfgang; Gebhardt, Jürgen: Erichs wundersame Welt. In: *Stern* Nr. 22/2003
- Roggersdorf, Wilhelm: Über Erich von Däniken. In: Erich von Däniken: *Besucher aus dem Kosmos. »Unsere fantastische Vergangenheit.« Die Zusammenfassung von Erinnerungen an die Zukunft, Zurück zu den Sternen, Aussaat und Kosmos, mit der von Däniken-Story*. Düsseldorf, Wien: Econ 1975



Literatur Rezensionen



Facts & Stories

Das Magazin mit Comics, Kurzgeschichten und Wissenswertem

Facts & Stories ist ein privat vertriebens, per Print-On-Demand erzeugtes Magazin, das beim Herausgeber über die gleichnamige Webseite bestellt werden kann.

Laut Impressum erscheint das Magazin alle vier Monate. Bislang erschienen sind das Anfang des Jahres 2014 zunächst als ePaper, später auch gedruckt erschienene Heft 1/2014, sowie Anfang März dieses Jahres die zweite Ausgabe, Heft 1/2015.

Es enthält »Comics, Kurzgeschichten und Wissenswertes« mit den Themen (Entführungen durch) Aliens, Prä-Astronautik sowie Umweltschutz und Brasilien.

Herausgeber des Magazins ist der 1982 in Rostock geborene und dort lebende Christian Kaiser. Er ist Bürokaufmann und hat durch verschiedene Praktika Erfahrungen in der Medienproduktion gesammelt, die er nun beim Erstellen von Comics, Trickfilmen, Hörspielen, Geschichten und Berichten umsetzt. Das vorliegende 52-seitige Magazin ist eines der Ergebnisse dieser Arbeiten. Es enthält nach dem Editorial sieben Comics (davon einer vom Gastautor Ahmed Ekil / Gastzeichner Ehlers), vier Sachartikel (davon zwei von den Gastautoren Alexander Knörr und Lars A. Fischinger) sowie einen Erfahrungsbericht und eine Kurzgeschichte vom Gastautor David Schmied. Alle nicht von Gastautoren erstellten Beiträge stammen von Christian Kaiser selbst.

Christian Kaisers Arbeiten, das wird an verschiedenen Stellen des Magazins und sei-

ner Webproduktionen deutlich, tragen starke autobiografische Züge. Er verarbeitet in ihnen mehrere UFO-Sichtungen sowie Entführungs- und andere spirituelle Erfahrungen, die er im Laufe seines Lebens gemacht hat¹. Bereits seit dem Jugendalter war er wiederholt auch in z.T. stationärer psychiatrischer Behandlung² bzw. in Psychopharmakotherapie.

Seine Geschichten spiegeln dabei seine Erfahrungen und Interessen wider. So handeln seine Comics im Magazin bis auf einen alleseits von männlichen Protagonisten (»Marco«, »Christoph Hunter«, Christoph Hunters Sohn »Greg«, »Thommy«) in schwierigen Lebenssituationen, die schließlich unglaubliche Erfahrungen machen. Oft ist den Comics eine Einführung vorangestellt, die den Inhalt der Geschichte kurz zusammenfasst. Es wird dann nur ein kurzer Teil der Geschichte erzählt und in drei Fällen mit dem Hinweis »Fortsetzung folgt« versehen, die vermutlich in den Folge-magazinen erscheinen soll. Unterschiede in Sauberkeit und Mitteln der Zeichnungen machen deutlich, dass die Comics offenbar zu unterschiedlichen Zeiten entstanden sind.

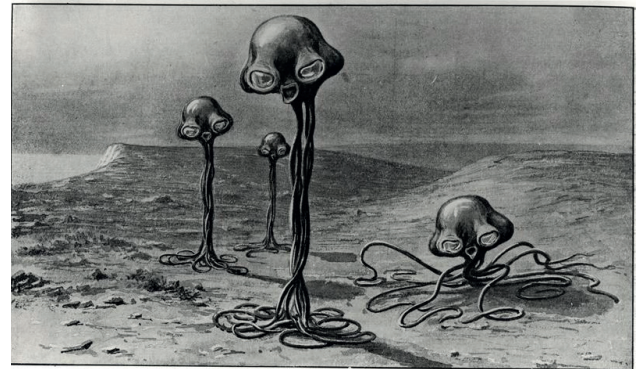
Wie sehr Christian Kaiser diese Figuren verinnerlicht hat bzw. sich mit ihnen identifiziert, wird z.B. deutlich, wenn die Figur »Marco« in einem animierten YouTube-Video aus dem Jahr 2011 genau die Occupy-Demonstration in Berlin besucht, an der auch Christian Kai-

1 vgl. <https://www.facebook.com/ComicHunter1982/notes>,
<http://facts-and-stories.de/?cat=6>

2 vgl. <http://facts-and-stories.de/?p=32>,
<http://facts-and-stories.de/?p=11>

ser teilnahm³, oder im Hinblick auf den Protagonisten »Christoph Hunter« und Kaisers Online-Nickname »Comichunter1982«. Das Anliegen des Autors ist es aber auch, anderen Personen mit ähnlichen Lebenswegen die Publikation ihrer Erlebnisse in ähnlichen Formaten zu ermöglichen. So ruft er über die Web- und die Facebook-Seite zum Magazin dazu auf, dass Interessierte an einer Reihe animierter YouTube-Filme teilnehmen können, um ihre »verrückten und spirituellen Erfahrungen« zu verfilmen⁴. Im Falle von Frank Schäfer scheint das z.B. gelungen zu sein, er schildert zwei Geschichten in der zweiten Ausgabe von *Facts & Stories*. Er steuert eine klassische »Zwergenreich-Kurzgeschichte« bei, ein Mensch für einige Stunden die Heimat der Zwerge besucht, für seine Bekannten jedoch monatelang fortbleibt, und verfasste das Comic mit einer klassischen »friedlichen Alien-Begegnung« auf der letzten Heftseite, das jedoch abrupt abbricht, ohne dass klar wird, ob hier eine Fortsetzung geplant ist.

Die UFO- und Alien-Erfahrungen des Herausgebers Christian Kaiser (letzlich der Grund, warum sein Magazin hier rezensiert wird) lassen sich so zusammenfassen: Im Alter von sieben Jahren hatte er die erste Bedroom-Visitor-Erfahrung, ein »purpurnes Wesen mit rundlich spitz nach oben laufendem Kopf und acht Tentakeln«⁵ erscheint, nachdem er von solchen Wesen träumte, nach dem Aufwachen an seinem Bett. Obwohl es sich hier um ein für Bedroom-Visitor- und Entführungserfahrungen untypisches Wesen handelt, korrelieren auch ein solches Aussehen mit bekannten Gestalten aus der Science



Les MARTIENS, tels qu'ils ont été conçus par l'imagination du romancier anglais WELLS d'après les dessins de R. Dudour, qui illustrent le roman *la Guerre des Mondes*.

»Marsianer« aus H. G. Wells' »Krieg der Welten«

Quelle: <http://blog.credoreference.com/wp-content/uploads/2011/09/165502.jpg>

Fiction, nämlich mit den »Marsianern«, die H. G. Wells in seinem Buch »Krieg der Welten« (und im später erscheinenden Hörspiel sowie mehreren Verfilmungen davon) als Invasoren der Erde auftreten ließ (siehe Abb. unten). Nach dieser ersten Kontakt-Erfahrung beginnt Christian Kaiser, sich mit dem Thema zu befassen. Im Alter von zehn Jahren, 1992, träumte er von einem Aufenthalt in einem Raumschiff und von Kontakt zu klassischen grauen Aliens (in seinen Geschichten nennt sich die Spezies »Gorta«), aber auch der erneuten Sichtung des »Krakenwesens« sowie einem reptilartigen Alien. (Es fällt auf, dass die bekannten grauen und »reptilianischen« Aliens erst nach der Beschäftigung mit dem UFO-Thema in den Erfahrungen vorzukommen scheinen.) Der Kontakt zu den Aliens ist von bekannten Weltuntergangsszenarien und Aufforderungen, die Erde vor der Zerstörung zu bewahren, gekennzeichnet. In seiner Jugend schien dann seine Entfremdung von der Alltagswelt die Oberhand zu gewinnen – er begann, in unbekannter Sprache zu schreiben, zu reden und zu singen. Dieses Verhalten führte wiederum zu seiner oben bereits genannten psychiatrischen Behandlung. In späterer Zeit und bis heute scheinen Kontakte zu »esoterischen« Gruppen, spirituelle Erfahrungen und Sichtungen von UFOs (wenig

³ <https://www.youtube.com/watch?v=rmG3AL7VAiA>

⁴ vgl. <http://facts-and-stories.de/?p=190>, <https://www.facebook.com/FactsStories/posts/342981965827096>

⁵ <http://facts-and-stories.de/?p=24>



spektakulär beschriebene Lichter am Nachthimmel⁶) stattzufinden.

Aus dem Inhalt seiner Geschichten lässt sich nur schwer ableiten, ob die außergewöhnlichen Erfahrungen von Christian Kaiser Teil seiner psychotischen Störung sind oder wahnähnliche Zustände das Resultat seiner Erfahrungen sind (im Comic »Marcos verrückte Welt« ist bei der Hauptfigur »Marco« von einer »schizoaffektiven Störung« und der Einnahme von »Neuroleptika« die Rede, die »Marco« jedoch schließlich absetzt und damit »einen schrecklichen Fehler« begeht⁷. Derartige Aussagen wären auch nur durch persönlichen Kontakt und eine entsprechende fachliche Ausbildung substanziell zu tätigen. Es stellt sich allenfalls die Frage, was die Gastautoren Alexander Knörr (Grenzwissenschafts- und Romanautor sowie von 2007

bis 2014 erster Vorstandsvorsitzender der DEGUFO), Lars A. Fischinger (ebenfalls Grenzwissenschaftsautor) bewogen haben mag, für das Magazin von Christian Kaiser eigene Beiträge beizusteuern. Beide Artikel sind sachlich gehaltene Vorstellungen des Themas Prä-Astronautik, wobei derjenige von Lars Fischinger sogar einen sehr guten Überblick über die Genese und die wichtigsten Texte der »Paläo-SETI« bietet (die ursprünglich enthaltenen Quellenangaben wurden leider nicht mit abgedruckt, stattdessen wurden die römisch bezifferten Fußnoten fälschlicherweise mit in die Buchtitel übernommen, z. B. »Operation Trojan Horsexii« statt »Operation Trojan Horse^{xiii}«, das hier auch noch Jacques Valée statt John Keel zugeschrieben wird – der einzige gravierende inhaltliche Fehler.

Offen bleibt auch, welche Zielgruppe der Herausgeber mit seinen Publikationen erreichen möchte. Einerseits sind die Inhalte des Magazins scheinbar bewusst einfach gehalten – in dieser Hinsicht wirkt es wie ein Heft für Kinder. Für diese sind die Inhalte jedoch

6 vgl. z. B. <http://facts-and-stories.de/?p=423>

7 eine ältere Version des Comics findet sich unter http://www.toonsup.com/comics/tagebuch_1

kaum geeignet. Andererseits ist es Christian Kaisers Bestreben, Menschen mit ähnlichen Erfahrungen zu erreichen – ist das Heft nur für jene gedacht? Oder möchte er den Eskapismus in jedem von uns ansprechen, wenn er in der Beschreibung des Magazins auf S.44 schreibt: »Doch auch in andere Welten könnt ihr euch flüchten. Comics und Fakten für jedermann!«

Eine weitere Fragestellung ist, wie es mit den nächsten Ausgaben des Magazins weitergehen wird. Nachdem Anfang März diesen Jahres Heft 1/2015 erschien, wurde die ursprünglich zweimonatlich geplante Erscheinungsweise auf viermonatlich angehoben. Gegenüber der Erstausgabe mit 54 Seiten enthält das neue Heft nur noch 36. Der Druck wurde auf gestrichenes Papier umgestellt. Die in der ersten Ausgabe noch getrennten Handlungsstränge um »Marco« und »Timo« bzw. »Hunter« und »Greg« werden nunmehr zu einer einzelnen, umfassenden Geschichte verwoben, in der die jeweiligen Protagonisten aufeinander und schließlich zum Teil gar auf eigene Alter Egos aus anderen Zeitlinien treffen. Den Hintergrund dafür liefert eine in der Zukunft liegende Versklavung der Menschheit durch bössartige Außerirdische. Der Komplexität der Geschichte mag es auch geschuldet sein, dass sie in Ausgabe 1/2015 weniger oft im Comicformat und mehr als Kurzgeschichte vorangetrieben wird. Natürlich ist die Erstellung von Prosatexten gegenüber Comics auch mit weniger Aufwand verbunden...

Als Fazit lässt sich nur festhalten, dass es sich bei *Facts & Stories* um ein typisches kreatives Produkt eines Menschen mit Erfahrungen der Kategorie »Entführungen durch Aliens« handelt. (Viele dieser Personen entwickeln im Nachgang oder parallel zu ihren Erfahrungen kreative Fähigkeiten und schreiben ein Buch, erstellen Gemälde etc.) Die Qualität des Magazins weist noch Verbesserungspotenzial auf, insbesondere würde ein

unabhängiges Lektorat Tippfehler sowie das unkommentierte Abschneiden einiger Artikel kurz vor ihrem Ende vermeiden. Die Rezeption der Inhalte, insbesondere, wenn sie unreflektiert, ohne tiefere Kenntnisse des Themas erfolgt, dürfte viele Leser dennoch vor Problemen stellen, das Beschriebene einzuordnen. Die »Fakten und Geschichten« schlicht für Realität, für reine Phantasie oder für Wahnvorstellungen zu halten, führt in keinem der Fälle zu einer sinnvollen Auseinandersetzung mit ihnen. Die Veröffentlichung der Arbeiten von Personen mit Entführungserfahrungen kann daher auch immer zu kontroversen Diskussionen führen: Handelt es sich schlicht um autobiografische Kunst, um Beispiele der etablierten Outsider Art⁸, um direkt spirituelle Werke oder um gefährliche, weil irreal, gar psychotische Erfahrungen als Realität, als »Fakt« verklärende Literatur? Die Antwort hängt von der Rezeption durch den Leser ab, doch damit dreht sich die letzte Betrachtung »Für wen wird es publiziert? Was soll dieser damit anfangen?« im Kreis.

Danny Ammon

Facts & Stories

Das Magazin mit Comics, Kurzgeschichten und Wissenswertem

bislang zwei Ausgaben, keine ISSN

Eigenverlag Christian Kaiser

Bestellbar für 1,50 € zzgl. 0,50 € Versand per E-Mail an comichunter1982@googlegmail.com

Webseiten

<http://facts-and-stories.de/>
<https://www.facebook.com/FactsStories>
<https://www.youtube.com/user/ComicHunter1982/>

Leseproben der erschienenen Ausgaben unter <http://www.yumpu.com/user/ChristianKaiser>

⁸ zur Definition vgl. z.B. http://en.wikipedia.org/wiki/Outsider_art



André Kramer Vorsicht Verschwörung!

Verschwörungstheorien, UFOs, Atlantis und Paläo-SETI im Lichte rechtsextremer Unterwanderung

Der vorliegende Band bietet eine aktuelle Darstellung und Widerlegung rechtsextremer Verschwörungstheorien im Bereich grenzwissenschaftlicher Themen wie Paläo-SETI und UFOs.

- Steckt hinter UFOs und UFO-Entführungen ein »Zuchtprogramm der Nazis?«
- Waren die Götter aus alten Überlieferungen »arische Astronauten?«
- Was hat es mit den Reichsflugscheiben auf sich?
- Tobt der Zweite Weltkrieg noch immer?
- Woher kommt der Erfolg derartiger Verschwörungstheorien?



Neuerscheinung!

188 Seiten, broschiert, DIN A5, 39 farb. Abb., ISBN 978-3-923862-43-6

Preis: 15,00 € (GEP-Mitglieder 12,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter <http://shop.ufo-forschung.de> oder <http://shop.jufof.de>.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?

Der vollständige Bericht über die ungeklärten UFO-Fälle der GEP!

Der vorliegende Band ist die Dokumentation einer umfangreichen Studie des Jahres 2012. Ziel war es, die ungeklärten GOOD-UFO-Fälle neu zu analysieren, strukturiert miteinander zu vergleichen und nach möglichen Mustern zu suchen. Weisen diese ungeklärten Fälle hauptsächlich Unterschiede auf oder gibt es Gemeinsamkeiten? Wie kann man der Ursache für diese Beobachtungen auf die Spur kommen?



Das Ergebnis inklusive umfangreicher Darstellung aller GOOD-UFO-Fälle der GEP finden Sie in diesem Band.

114 Seiten, broschiert, DIN A5, 29 Abb., ISBN 978-3-923862-42-9

Preis: 12,90 € (GEP-Mitglieder 10,32 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter <http://shop.ufo-forschung.de> oder <http://shop.jufof.de>.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen